

# Mag

# #5

azin

MÄRZ - APR.

HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN  
SALOME | FAUST | HIJOB  
CHRONIK EINES  
TORKELNDEN PLANETEN  
HERZ DER FINSTERNIS  
50 JAHRE OPERNHAUS

LIMN-BERLIN.COM

2014 | 15 Spielzeit



THEATER BONN

## Verkauf direkt vom Eigentümer

Wir verkaufen unsere schöne Ferienwohnung in einer kleinen Urbanisation an der Costa Blanca. Die gepflegte Wohnung liegt im 1. OG, ist geschmackvoll eingerichtet und komplett ausgestattet.

**Infos:** [elke.timmer@timmer24.de](mailto:elke.timmer@timmer24.de) oder Telefon 0228/ 93 59 676

## Unser größter Gewinn: die gute Stimmung ...

... und zwar die im Haus. Hier wohnen wir in niveauvoller Nachbarschaft, verfügen über unsere unantastbare Privatsphäre, genießen Sicherheit und Service, anspruchsvolle Freizeitangebote, ein sehr gutes Restaurant, ein 31° C warmes Hallenbad, Tiefgarage und sehr vieles mehr.

Zum Beispiel Wohnungstyp E mit 62 m<sup>2</sup>: Wohnzimmer, Schlafzimmer, Diele, Küche, Bad, Balkon/Loggia, Kellerabteil.

**Pensionspreis für 2 Personen**  
inkl. aller NK, Reinigungsservice, tägl. 3-Gänge-Wahl-Menü, Notruf, Veranstaltungen und vieles mehr  
schon ab **2.826,-€**



Auf Wunsch: Pflege/Betreuung, rund um die Uhr, in meiner Wohnung oder in unserem freundlich gestalteten Pflegewohnbereich.“

Wfl. 31 bis 110 qm. Reservieren Sie sich Ihre Wunschwohnung! **Informationen: 0 22 22 / 73 - 512, Sylvia Fischer**

WOHNSTIFT  
**BEETHOVEN**

Die 1. Klasse für Senioren



Das **Video** ...  
auf unserer Website  
oder als DVD per Post.



Wohnstift Beethoven • Siefenfeldchen 39, 53332 Bornheim • [www.wohnstift-beethoven.de](http://www.wohnstift-beethoven.de)



[www.sparkasse-koelnbonn.de](http://www.sparkasse-koelnbonn.de)

## Unser Engagement für Kultur. Gut für Köln und Bonn.

 **Sparkasse  
KölnBonn**

Die Sparkasse KölnBonn und ihre Stiftung Ludwig van Beethoven sind verlässliche Partner des Beethovenfestes. Seit jeher sind Kunst und Kultur bedeutende Felder unseres Förderengagements in der Region. Wir fühlen uns den Kulturstädten Köln und Bonn mit ihren zahlreichen Museen, Konzertsälen, Theatern und Veranstaltungsorten verpflichtet. Ob August-Macke-Haus, lit.Cologne, Dellbrücker Jazzmeile oder Beethovenfest: Gemeinsam mit unseren Stiftungen machen wir Kunst und Kultur für Groß und Klein zum Erlebnis. **Sparkasse. Gut für Köln und Bonn.**





4

**HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN**

ANDRÉ BARBE über die Inszenierung

**FAUST I**

JOHANNA VATER über die Inszenierung von Alice Buddeberg

12

8

**SALOME**

ALEXANDRA SZEMERÉDY und MAGDOLNA PARDITKA im Gespräch

15

**HIOB**

SAMUEL KOCH über seine Arbeit am Theater Bonn

18

**CHRONIK EINES TORKELNDEN PLANETEN**

PATRICK WEGENROTH über seine *Deutschland*-Revue

22

**HERZ DER FINSTERNIS**

DAVID SCHLISSING

25

**eine nacht lang familie**

ADRIAN JÄGER

26

**50 JAHRE OPERNHAUS**

Sparte 4

28

**FREMD BIN ICH EINGEZOGEN**

DIE GESCHICHTE VOM KLEINEN ONKEL



30

Tanz | Highlights

**IF AT ALL**

**AUTORRETRATO**



Bei den momentanen Debatten um das Theater kommt die Kunst immer zu kurz. Es wird dabei oft über Zahlen und wenig über die Inhalte geredet. Das Theatermagazin ist genau der richtige Ort wieder mehr über die Inhalte zu sprechen. Geplant haben wir das Magazin, um Sie mit hinter die Kulissen zu nehmen und Ihnen eine Vorstellung davon zu geben, was es bedeutet, heute Theater in den Sparten Oper, Schauspiel und Tanz zu machen. Das gelingt uns hoffentlich auch in dieser Ausgabe wieder. Es sind nicht nur die Spielpläne in den einzelnen Sparten, die das Theater erfindet und dann in der laufenden Saison »aufstellt«, es gibt auch ein umfangreiches Rahmenprogramm in unseren über Bonn verteilten Spielstätten.

GENIESST ES WER WEISS WANNS WIEDER WAS GIBT geht vor dem Erscheinen dieses Magazins bereits in die zweite Runde. Unserem Schauspiel-Ensemble ist eine Party gelungen, wie sie die Halle Beuel noch nicht gesehen hat – und das sicher nicht zum letzten Mal.

Mit einem Liederabend präsentiert sich unser Ensemblemitglied SUMI HWANG in der Oper mit Werken von Schubert, Rachmaninoff, Berg und Strauss. Begleitet wird die junge Sopranistin von HELMUT DEUTSCH, einem der profiliertesten und international erfolgreichsten Pianisten unserer Zeit.

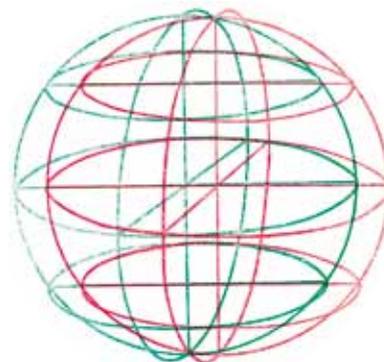
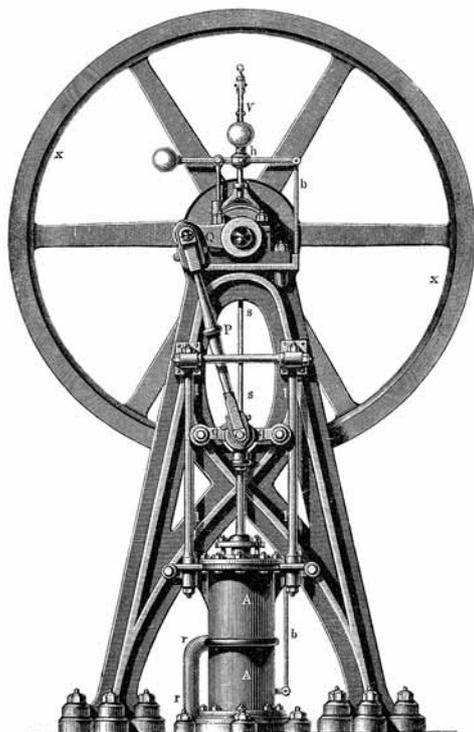
Vorher wird es in der Oper Bonn teuflisch, und wir hoffen, dass unser Theater nicht abbrennt. Bekanntlich sind ja in der Vergangenheit gleich zwei Theater nach Aufführungen von Offenbachs Opern in Flammen aufgegangen. Über das Spiel mit dem Teufel sprechen wir auf

Seite 4 mit ANDRÉ BARBE, dem Ausstatter unserer großen französischen Oper HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN [Premiere: 15. März 2015].

DIE GESCHICHTE VOM KLEINEN ONKEL hat am 20. März Premiere im Theater Marabu, unserem Kooperationspartner bei diesem Projekt. Neben der Premiere des musikalischen Theaterstücks für die Kleinen ab 4 Jahren wird es außerdem Vorstellungen in den Kammerspielen und in diversen Bonner Stadtteilen geben. Außerdem arbeitet unsere *Sparte 4* auf Hochtouren an einem Projekt zu Schuberts DIE WINTERREISE. Gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendchor entsteht unter dem Titel FREMD BIN ICH EINGEZOGEN ein musikalischer Abend, an dem nicht mehr nur ein Wanderer allein durch die Winterwelt zieht.

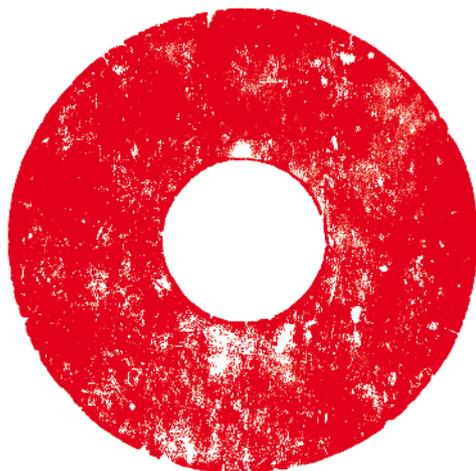
Wir freuen uns auf Ihre Meinung und wünschen Ihnen einen schönen Frühlingsanfang. [[theatermagazin@bonn.de](mailto:theatermagazin@bonn.de)]

Die Redaktion



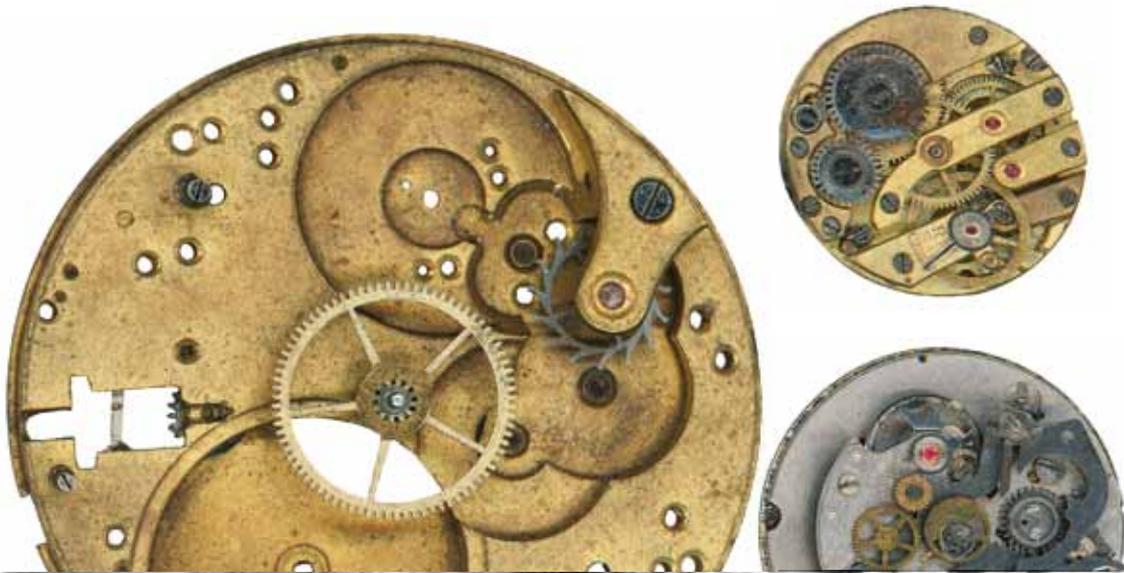
MAGAZIN  
THEATER BONN

#05



## HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN

JACQUES OFFENBACH



## LES CONTES D'HOFFMANN

DRAME LYRIQUE IN FÜNF AKTEN

MUSIKALISCHE LEITUNG HENDRIK VESTMANN | INSZENIERUNG RENAUD DOUCET | BÜHNENBILD + KOSTÜME ANDRÉ BARBE  
 LICHT GUY SIMARD | CHOR VOLKMAR OLBRICH | MIT ALI MAGOMEDOV, SUSANNE BLATTERT / KATHRIN LEIDIG,  
 NETTA OR, MARK MOROUSE / MARTIN TZONEV, CHRISTIAN GEORG, ROLF BROMA / PRIIT VOLMER,  
 JOHANNES MERTES | CHOR DES THEATER BONN | BEETHOVEN ORCHESTER BONN

*Renaud Doucet und du, ihr macht HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN ja nicht zum ersten Mal...*

**BARBE:** Wir haben zuvor eine Produktion von *HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN* in den USA gemacht. Der Ansatz war jedoch ein vollkommen anderer, auf die Amerikaner zugeschnittener. Das Publikum unterscheidet sich stark vom europäischen.

*Worin liegen die Unterschiede?*

**BARBE:** Die Menschen hier sind stärker daran gewöhnt, Opern zu sehen. So gibt es beispielsweise von *SALOME* mehrere Produktionen in einem Jahr an vielen Häusern. Ganz anders sieht es in Florida aus, um nur ein Beispiel zu nennen. Dort gibt es selbst *DIE ZAUBER-*

skripte von *HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN*.

*Das ist schon ein sehr seltsamer Zufall.*

**BARBE:** Was ist, wenn nun der Teufel selbst etwas damit zu tun hat? Immerhin hat sich Jacques Offenbach in *ORPHEUS IN DER UNTERWELT* über ihn lustig gemacht. Wir haben alle Vorstellungskraft und Fantasie in die Inszenierung der Rache des Teufels gelegt. Der Großteil des Stücks spielt im niedergebrannten Theater – doch selbstverständlich ist das nur der Startpunkt für unseren Helden. Renaud und ich wurden engagiert, um eine Show auf die Bühne zu bringen. Und unsere Shows enthalten immer eine Menge Fantasie, Humor und Spektakel. Kenner des Werkes werden noch weit mehr entdecken als das. Doch

tasie. Das soll sich auch in unserer Inszenierung widerspiegeln. Es gibt sogar noch viele weitere Einflüsse: der frühe Expressionismus des deutschen Films zum Beispiel oder das Italien, wie Pasolini und Fellini es sahen. Aber niemand braucht dieses Wissen. Die Besucher werden fühlen, was sie sehen. Darum geht es letztlich.

*Ihr arbeitet nun bereits seit über zehn Jahren als Team – und zwar ausschließlich. Wie kam es zu dieser Entscheidung? Was führte euch zusammen?*

**BARBE:** Zuerst muss man wissen, dass Renaud und ich ein Paar sind. Wir lernten uns in der Opéra de Montréal kennen und es gab sofort eine starke Verbindung. Wir entschieden dann recht bald, dass wir uns gemeinsam und aus-

## JACQUES OFFENBACH

# HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN

OPERNHAUS 15. MÄRZ, 18 H, PREMIERE | 21., 27. MÄRZ, 5., 12., 17., 19., 25. APRIL, 7., 13., 17. MAI, 12., 17., 21. JUNI

*FLÖTE* nur alle fünf Jahre zu sehen. Und eine solche Produktion sollte möglichst klassisch aussehen. Nun ist Florida nicht Chicago oder San Francisco, aber auch dort ist eine Tendenz zur klassischen Inszenierung nicht zu leugnen.

*Die Bonner Produktion wird demnach anders sein?*

**BARBE:** *HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN* ist ein schwieriger Fall, denn es gibt so viele Editionen – und jeder hat eine Meinung zur vermeintlich besten oder schlechtesten und zur Interpretation der Regieteams. Leider verstarb Offenbach, bevor er sein Werk vollenden konnte. Selbstverständlich entstehen dadurch einige Probleme. Letztendlich nahmen wir die Entstehungsgeschichte selbst und machten sie zum Startpunkt unserer Inszenierung. Bei der Premiere der ersten Produktion brannte damals das Wiener Opernhaus nieder. Und wenige Jahre später brannte auch die Opéra Comique nieder – und mit ihr sämtliche Manu-

auch wer ohne Vorkenntnisse in die Oper geht, wird einen wundervollen Abend erleben.

*Das ungewöhnliche Design, vor allem die Einflüsse des Steampunks, fällt sofort ins Auge.*

**BARBE:** Wir wollen die Menschen unterhalten und dass sich stets etwas bewegt auf der Bühne. Es wird Hipster geben, leichte Mädchen und ja, auch Steampunk-Einflüsse. Der Akt um Antonia erinnert gar an einen Stummfilm der 20er-Jahre mit Bergen von Eis ganz in schwarz-weiß gehalten. Unser Held entdeckt aber auch die erste Liebe – nur um festzustellen, dass sie nicht das ist, wofür er sie hält. Es ist somit auch die Entwicklung eines jungen Mannes, der mit dem Alter nicht länger derselbe ist.

*Warum die Sprünge durch die Epochen und Stile?*

**BARBE:** Hoffmann ist Schriftsteller, und als solcher hat er nun einmal eine blühende Fan-

schließlich auf Opernproduktionen konzentrieren würden, denn die Oper war schon immer das, was uns am meisten am Herzen lag. Und würden wir nicht gemeinsam an Stücken arbeiten, würden wir uns vermutlich nie sehen. Das bedeutet aber auch, dass, wenn man uns ein Stück anbietet, wir lange diskutieren. Wir sprechen darüber, wir recherchieren Kunst und Musik der jeweiligen Epoche und fügen unsere Ideen so früh wie möglich zusammen. Irgendwann ist dann der Punkt erreicht, an dem ich mich ans Zeichenbrett und auf die Suche nach dem Look begeben. Renaud ist immer dabei, und ich erkenne in seinem Gesicht sofort, ob ich auf dem richtigen Weg bin. Letztlich erarbeiten wir die gesamte Dramaturgie gemeinsam. Renaud ist stets involviert, und ich bin es wiederum während der Proben. Eine solche Kollaboration ist absolut erfüllend. Wir haben schließlich keine Kinder. Unsere Kinder heißen *THAÏS* oder *TURANDOT*... (lacht). Seit 2000 ist das nun unser Leben. Wir machen



Seit 2000 verbindet den Regisseur und Choreografen **RENAUD DOUCET** und den Bühnen- und Kostümbilder **ANDRÉ BARBE** eine enge Zusammenarbeit. Gemeinsam brachten sie bislang über zwanzig viel beachtete Opernproduktionen auf die Bühne. André Barbe erhielt seine Ausbildung an der Concordia University sowie bei François Barbeau an der National Theatre School of Canada in Montréal. Seither zeichnete er sich als Bühnen- und Kostümbildner für über 300 Produktionen im Bereich Oper, Theater und Fernsehen verantwortlich. Renaud Doucet inszenierte mit großem Erfolg zahlreiche Opernproduktionen in den USA und in Kanada, und erarbeitete für viele auch Choreografien, darunter »La Bohème«, »Aida«, »Les pêcheurs de perles«, »Carmen«, »L'Elisir d'Amore« und »La Traviata«. Bevor er als Opernregisseur bekannt wurde, arbeitete er als Solotänzer, Ballettmeister und Choreograf bei internationalen Tanzkompanien. Zudem war er als Schauspieler in diversen Spielfilmen und TV-Serien zu erleben.

nicht einfach Oper, wir machen, was wir lieben! Oper ist uns wichtig, sie berührt uns, sie ist unsere Leidenschaft. Und wir machen Oper grundsätzlich auf unsere Art. Wir machen, was wir sind – das kann man lieben oder hassen.

*Seid ihr von Anfang an mit einer Vision eurer Arbeit angetreten? Oder hat sich diese über die Jahre entwickeln können?*

**BARBE:** Als Menschen durchleben wir doch alle eine Entwicklung. Aber ich glaube nicht, dass wir unseren Stil einem Stück je aufgedrückt haben. Jedes Stück Musik erzählt uns etwas. Man muss nur zuhören. Ich möchte ein Beispiel nennen: Wir haben **TURANDOT** einmal in einer Art Insektenwelt angesiedelt und waren dennoch äußerst werkgetreu. Es ist die Geschichte einer Welt vieler Regeln, und man muss sich stets vor Augen führen, dass dieser Ort so weit entfernt schien, dass niemand auch nur eine Ahnung hatte, wie es dort ist. Ich rede von China. Natürlich kennt man China heute. Uns ging es letztlich nicht darum, einen Ort zu einer gewissen Zeit zu rekonstruieren, sondern dieses Gefühl einer faszinierenden Fremde – gerade vertraut genug, um einen Bezug herstellen zu können. So konnten wir dem Publi-

kum von heute ein Gefühl dafür geben, was das Publikum von gestern empfunden hat. Hinsichtlich der Inszenierung empfinden wir es als unsere Aufgabe, die Aussagen eines Autors unangetastet zu lassen, aber seine Sprache für ein modernes Publikum zu übersetzen.

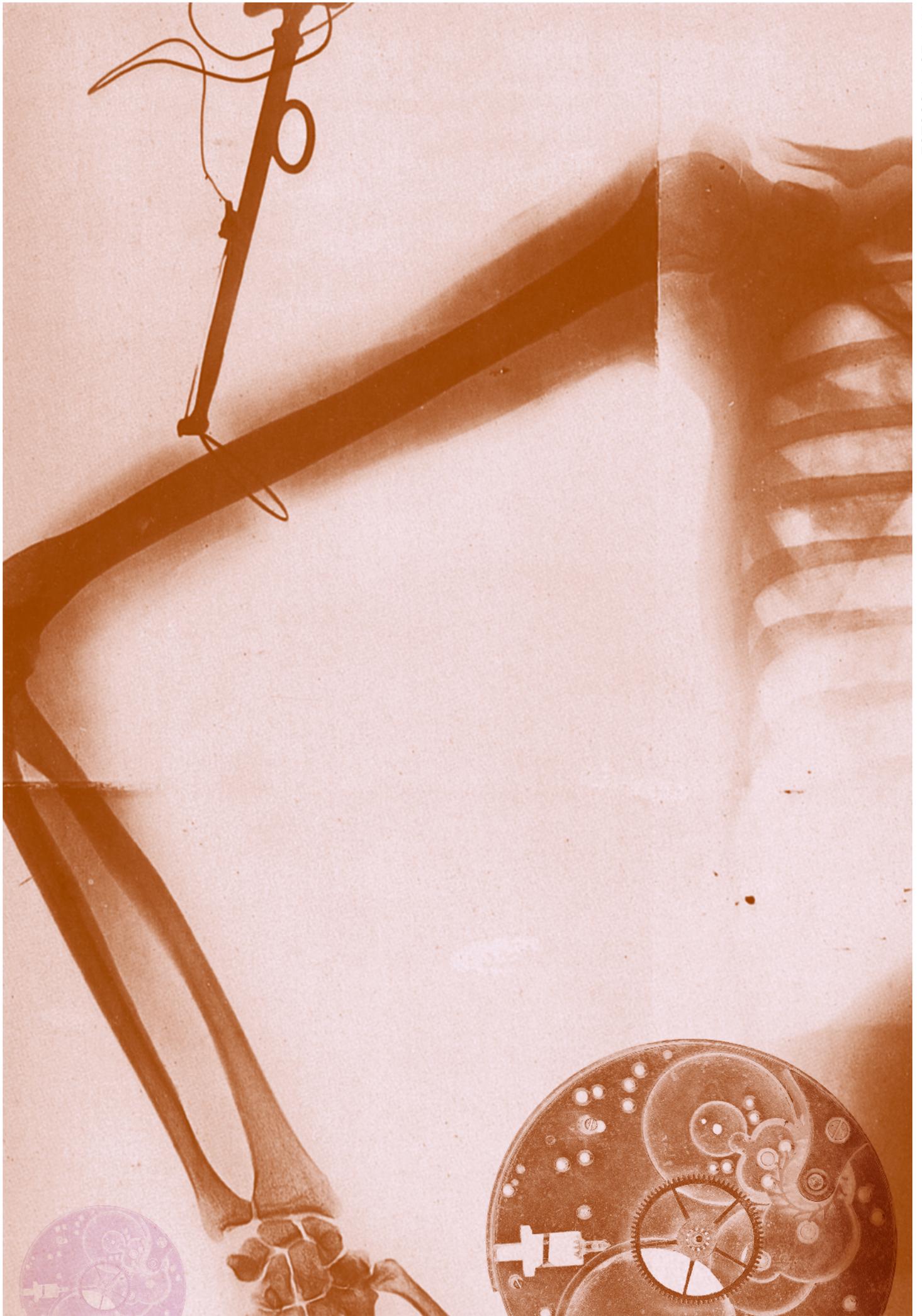
*Eine Oper sollte demnach kein Museum sein.*

**BARBE:** Ich möchte ganz einfach, dass viele Menschen in die Oper gehen und dass sie sie genießen können. Ich bin Kanadier, und in Nordamerika wird Musik nicht mal mehr an den Schulen unterrichtet. Es gibt kaum noch Geld für Kultur und Kunst. Es gibt nicht einmal klassische Musik im Radio. Als ich jung war und Klavierspielen lernen und klassische Musik entdecken durfte, eröffnete sich mir ein Raum unendlicher Eindrücke, der vielen jungen Menschen heute einfach verwehrt bleibt. Es wird immer schwieriger, junge Menschen für die Oper zu begeistern, weil ihnen schlicht der Zugang fehlt. Auf gewisse Weise sind unsere Produktionen auch deshalb so unterhaltsam und intelligent zugleich – so glaube ich jedenfalls –, denn uns ist es wichtig, dass es für jeden etwas zu entdecken gibt. Nehmt euch bei der Hand, geht in die Oper und lasst euch verzaubern!

*Die alte Vorstellung von Musik als universelle Sprache?*

**BARBE:** Vielmehr Oper als Sprache des Herzens. Es sollte immer erst das Herz und dann der Geist angesprochen werden. Für mich ist Oper die ultimative Kunstform. Sie ist geradezu ein Wunder, wenn man nur mal darüber nachdenkt. Teilweise befinden sich an einem Abend sechzig Musiker im Graben, hundert auf der Bühne und zig weitere dahinter. Jeder einzelne hat seinen Part punktgenau zu erfüllen. Und wenn dies wirklich klappt, ist das ein Wunder. Wir schauen auf keine Leinwand. Wir sehen keinen Film, der wiederholt identische Bilder abspult. Wer weiß, ob wir diese Kunstform in fünfzig Jahren noch genießen können. Um ganz ehrlich zu sein, habe ich angesichts all der Kürzungen inzwischen so meine Zweifel. Ich bin geradezu gesegnet, noch immer das tun zu können, was ich so liebe. Jeder sollte die Oper einmal erlebt haben. Und wer weiß, vielleicht lernt der eine oder andere sie gar zu lieben.

Das Gespräch führten **BENJAMIN DOUM** und **FRITZ FRÖMMING**



# SALOME



RICHARD STRAUSS

Musikdrama  
in einem Aufzug

Musikalische Leitung:  
STEFAN BLUNIER /  
HENDRIK VESTMANN  
Inszenierung,  
Bühne, Kostüme:  
ALEXANDRA SZEMERÉDY  
und MAGDOLNA PARDITKA

Mit  
ROMAN SADNIK  
ANJARA I. BARTZ  
NICOLA BELLER CARBONE /  
MANUELA UHL  
MARK MOROUSE /  
JOHANNES MERTES  
TAMÁS TARJÁNYI

Vorstellungen  
am 20. März,  
11. April,  
2., 6., 15., 24. Mai  
und 14. Juni  
im Opernhaus





## SALOME, EIN GEBRANNTES KIND – im Gespräch mit ALEXANDRA SZEMERÉDY und MAGDOLNA PARDITKA

*Eure Arbeiten lassen einen etwas anderen Blickwinkel erkennen. Was inspiriert euch und wie nähert ihr euch einem Stück? Wie trifft ihr eine Auswahl?*

**A.S.:** Wie unbefangen wir uns einem Thema nähern, ist immer abhängig vom Stück und wie gut wir dieses bereits kennen. Grundsätzlich erzählen wir nur Geschichten, die wir auch erzählen möchten. Wir lernen die Stücke zunächst unabhängig voneinander kennen, setzen uns bald darauf zusammen und reden intensiv darüber. Letztlich finden wir eigentlich immer etwas, das uns beide anspricht, und das wir neu, aus unserem Blickwinkel erzählen können.

**M.P.:** Interessanterweise stoßen wir oft bereits unabhängig voneinander auf ganz ähnliche Sichtweisen oder Lösungen.

*Wie habt ihr denn zueinander gefunden und wann habt ihr euch entschieden, gemeinsam zu arbeiten?*

**A.S.:** Der Dirigent Adam Fischer führte uns damals zusammen, um Wagners *PARSIFAL* zu inszenieren. Wir sind seither ein Team geblieben.

*Mit dem PARSIFAL einzusteigen, ist aber mutig.*

**A.S.:** Das mag sein, aber es war auch eine prägende Erfahrung – gerade mit dieser führenden Sängerliga zu arbeiten. Das sind ja Persönlichkeiten, die sich bereits sehr oft mit einem Stück oder einer Rolle auseinandergesetzt haben. Die von den eigenen Ideen zu überzeugen, ist nicht immer ganz einfach. Aber es ist meist ein sehr schönes, konstruktives Ringen um ein tolles Ergebnis. Wir schaffen komplexe Welten, und je klarer wir den Sängern ihren jeweiligen Platz in dieser Welt erklären, desto einfacher ist es, sie zu instruieren.

**M.P.:** Generell ist es für uns wichtig, frühzeitig

ein festes Konzept zu haben. Das heißt, dass auch der Bühnenraum von uns gestaltet wird. Ebenso die Kostüme, die für uns nicht einfach nur Kostüme sind. Sie sind bereits unsere Figuren. Die unterschiedlichen Komponenten eines Konzepts, einer Produktion können sich nur fügen, wenn wir eine klare Vorstellung vom Ergebnis haben. Wenn ich jetzt an *SALOME* denke, habe ich ein sehr gutes Gefühl. Irgendwann übertritt man eine Schwelle mit den Darstellern zusammen, und wir alle haben das gemeinsame Gefühl, angekommen zu sein.

*Arbeitet ihr denn ununterbrochen als Team, oder auch getrennt voneinander?*

**A.S.:** Wir sind ein Team und wollen das auch beibehalten. Mit jedem Stück sprechen wir zunehmend dieselbe Sprache – und damit meine ich natürlich nicht ungarisch.

*Ihr sagtet bereits, dass jedes Stück eine eigene Welt besitzt. Ergeben alle Stücke zusammen somit eure Welt?*

**A.S.:** Mir sagte jemand, den ich beruflich sehr schätze, dass, obwohl jedes Stück einen eigenen Stil besitzt, man uns hinter jeder dieser Produktionen spüre. Das ist toll. Ich habe mich sehr über dieses Feedback gefreut.

*Nun ist SALOME ja unglaublich symbolisch ...*

**A.S.:** Was dem Stück zugrunde liegt, ist das, was oft eine merkwürdige Befangenheit schafft. Es ist eine biblische Geschichte, aber auch so viel mehr, und somit wahnsinnig schön, sich davon zu befreien. Oscar Wildes Text gibt herrliche Assoziationsmöglichkeiten, die wir für unser Konzept verwenden. Man spricht ja oft von Salome als »Teufelsweib«.

**M.P.:** ... so wie von Lulu oder Traviata.

**A.S.:** Aber Traviata tut einem wenigstens noch leid. Wir fragen uns natürlich, was das ist, so ein Teufelsweib? Woher rührt diese Übersexualisierung von Salome? Und wenn man dann ein wenig tiefer bohrt und nicht nur an der Oberfläche kratzt, d. h. zusieht, wie eine sexy Frau auf der Bühne tanzt, dann findet man Inzest und sexuellen Missbrauch. Das sind Themen, über die man eigentlich sprechen sollte – wenigstens auf der Bühne. Salome wurde als Kind vom Ziehvater vergewaltigt, und trotzdem wird sie oft nicht als Opfer, sondern als Täterin, als die ultimative Verführerin gesehen.

*Woran mag das liegen?*

**M.P.:** Die Aufarbeitung solch schrecklicher Geschichten begann ja erst mit dem großen Tabubrecher Sigmund Freud, zeitnah der Entstehung des Stückes. Wir wollen weg von dem Bild einer gänzlich negativen, perversen, nekrophilen Frau. Stattdessen zeigen wir das verirrte, allein gelassene, nach wahrer Nähe und wahrer Elternliebe sehnde Kind in seiner furchtbaren Angst.

**A.S.:** Was wichtiger ist als die vordergründige Geschichte einer Frau, die sich auszieht und sich als Belohnung einen Kopf wünscht, sind die psychologischen Zusammenhänge dreier Menschen, die sich Familie nennen. Das Makabre ist nicht die Frau, die mit einem Kopf rummacht, sondern das vermeintlich normale Familienleben.

*Es ist die Familie, die Salome zu ihren Taten treibt?*

**A.S.:** Es sind diese drei krankhaft zusammenhängenden Menschen – wie eine Bakterienbrut. Sie können nicht miteinander und auch nicht ohneinander. Der Vater bleibt der Vater,

ganz gleich, was er tut, und die Mutter schweigt. Das ist das Schreckliche. Dann kommen die Nachbarn zu Besuch, und man spielt die Familie. Vielleicht gibt es sogar Kuchen. Das ist viel brutaler als ein abgetrennter Kopf.

**M.P.:** In unserer Lesart steht der Kopf auch für das Tabu des Inzests und für die erpresste Geheimhaltung, die damit zusammenhängt. Und wenn Salome darüber nicht sprechen darf, dann kommt die Wahrheit halt anders heraus: Mit Salomes Tanz erzählen wir, was mit ihr passiert ist. Salome zeigt uns ihre Wut, ihre wahre Geschichte unter der Oberfläche eines schillernden Walzers.

**A.S.:** Salome stellt sich Fragen: Wer bin ich? Warum tanze ich? Bin ich nur ein Püppchen? Der Tanz ist für mich eine Form der seelischen Entblößung. Es sind keine Schleier, die abgelegt werden, sondern psychologische Schichten.

**M.P.:** Psychologisch interessant ist auch die Beziehung zwischen Prophet und Prinzessin. Hier von Liebe zu sprechen ist nicht sonderlich glaubwürdig. Meiner Meinung nach sucht Salome in Jochanaan eine positive Vaterfigur, jemanden, mit dem sie sprechen kann, aber auch von ihm wird sie ignoriert. In Jochanaan lässt sie eigentlich den Vater Herodes köpfen.

**A.S.:** Schließlich sagt sie ja zu Jochanaans Kopf: »Hättest du mich angesehen, du hättest mich geliebt.« Eigentlich lässt sie den Kopf nur abtrennen, damit er sich nicht länger abwenden kann.

*Welche Bilder verwendet ihr, um all dies zu erzählen?*

**A.S.:** Salome ist für mich vor allem ein Konversationsstück. Wo setzt man sich mit jemandem an einen Tisch, und wo bespricht man etwas? Wo treffen gegensätzliche politische Meinungen im Alltag aufeinander? So sind wir auf das Kaffeehaus gekommen.

**M.P.:** Mit der Fortschreitung der Tragödie wird die reale Atmosphäre eines Kaffeehauses immer mehr ins Surreale gekippt. Das nicht mehr haltbare Geheimnis sprengt die vorgetäuschte Idylle. Der Krieg bricht herein, die Welt zerbricht und im Café werden statt Wein auf Silbertablets abgeschlagene Köpfe serviert.

[BD/FF]

Das Regieteam Alexandra Szemerédy und Magdolna Parditka verbindet seit ihrer gemeinsamen Ausbildung am Béla Bartók Konservatorium in Budapest eine enge künstlerische Zusammenarbeit. Seit einigen Jahren entwickeln sie unkonventionelle Bühnenkonzepte, führen gemeinsam Regie und stattdessen ihre Produktionen selbst aus. In der Spielzeit 2014/15 werden sie neben der Bonner Arbeit am Staatstheater Hannover mit Puccinis »Tosca« debütieren und am Landestheater Coburg Mozarts »Die Entführung aus dem Serail« auf die Bühne bringen.



Fotos: THILO BEU



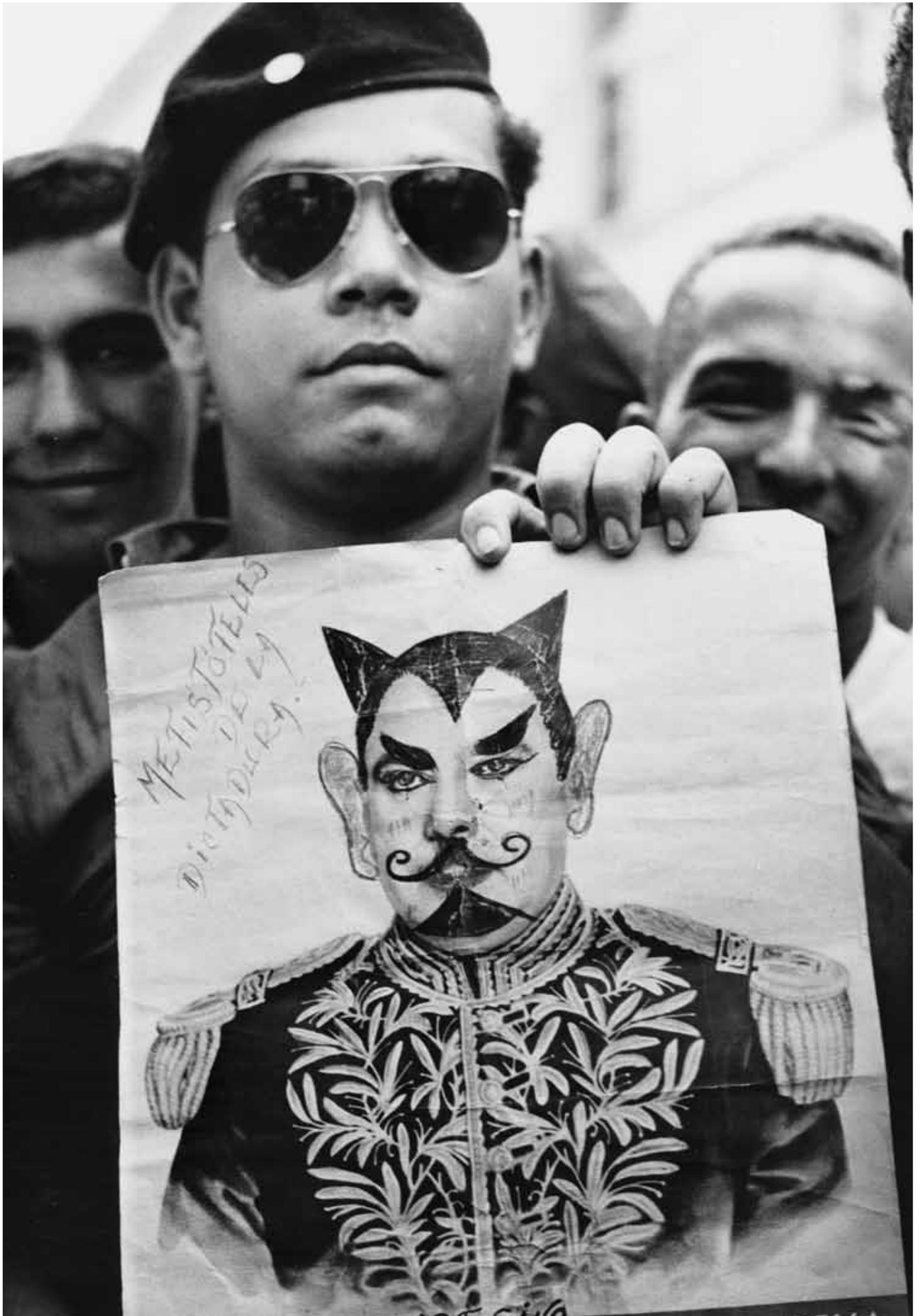


FOTO: ARCHIV GKB.

# FAUST I

von JOHANN WOLFGANG VON GOETHE



They call me ›The Seeker‹  
I've been searching low and high  
I won't get to get what I'm after  
Till the day I die

THE DOORS

# FAUST I

**M**IT der zentralen Figur seines dramatischen Werkes erschafft Goethe einen Charakter, in der Generationen von Literaturwissenschaftlern, Theatermachern oder Lehrenden den Inbegriff des modernen Menschen erkannten – und an deren Interpretation sich gleichzeitig ein Wandel im Begreifen der Welt ablesen lässt. Vor gar nicht allzu langer Zeit wies man dem Streben nach Fortschritt, das diesem ewig Suchenden, Faust, zutiefst eingeschrieben ist, eine positive, zukunftsweisende Bedeutung von Moderne zu. Heute leben wir in einer Zeit, der man gerne das Attribut ›beschleunigt‹ zuweist. Eine Zeit, die den Gedanken von Fortschritt längst mit ökonomischem Wachstum gleichgesetzt hat, die das ›höher, schneller, weiter‹ immer wieder in bedingungslose Selbstausbeute ummünzt. Eine Zeit, in der sich die unendlichen Möglichkeiten in Bindungsangst auflösen, in der Depression und Burn-out zur Volkskrankheit der

Ruhelosen geworden sind. In dieser Zeit wird klar, dass jener Ausdruck von Moderne längst kein zukunftsweisender mehr sein kann. Je schneller sich der Mensch im »Rollen der Begebenheiten« auflöst – ein zwischen Individualisierungsdrang und Erwartungsdruck getriebenes Subjekt, panisch vor Angst, sich »auf das Faulbett zu legen«, das Leben in seiner Gänze nicht auszuschöpfen, und darum schließlich an der eigenen Freiheit zerbrechen muss, ohne seinen Platz in der Welt gefunden zu haben –, desto mehr erscheint uns Faust, dieser Frager, dieser Ruhelose, tatsächlich als Kind unserer Zeit.

Das fortwährende Streben ist seine prägnanteste Charaktereigenschaft: Nichts kann ihm Sättigung, Frieden, Vergnügen verschaffen – und nichts darf es. Denn in einer Welt, die einem mit ihren unbeschränkten Möglichkeiten immer neue Verlockungen offeriert, neue Fragen vor die Füße wirft, ist Zufriedenheit

Stillstand, das Ende der Suche. Zufriedenheit, als Einheit mit sich und der Welt, würde bedeuten, dass man Antworten auf die vielen Fragen des Lebens niemals finden könnte, die Fragen vermutlich nicht mal stellen würde. Und so wird Faust durch das fortwährende Streben zum Gejagten auf der Jagd, der sich im Karussell des Lebens zumindest die Zeit – und damit die Angst vor der eigenen Ungenügsamkeit – zu vertreiben sucht.

Goethes Faust zeigt auch zweihundert Jahre nach seinem Erscheinen in seinem Kern eine verblüffende Aktualität. Hier setzt Alice Buddeberg mit ihrer Inszenierung an: Fausts Zerbrechen an der Welt wird zur zentralen These des Abends. Der staubige Universalgelehrte in seiner Studierstube wird ganz irdisch zum Spielball seiner eigenen Fratzen, auch ohne zwischen die Fronten von Teufel und Gott geraten zu müssen. Ein Kranken an der Welt benötigt weder Gott noch Satan. In seiner

# FAUST I

Reise durch die Welt bleibt Faust allein mit sich – und seinen inneren Teufeln. Das Scheitern am Erkennen der Welt, die Suche nach der Daseinsberechtigung, die in Depression und Weltflucht mündet, löst bei Faust eine tiefe Krise aus, bis zum Erkranken der eigenen Psyche. Zerrissen zwischen Genialität und Wahn, begibt er sich in rauschhaftes Treiben. Doch mitten in diesem selbstzerstörerischen Strudel begegnet ihm, einer erlösenden Lichtgestalt gleich, Gretchen. Ihre Jugend, ihre Bodenständigkeit und Klarheit stehen im Kontrast zu Fausts eigenem Schwanken, seiner zermürbenden Grübeleien – und erzeugen gleichzeitig Faszination, Anziehung für den Anderen. Zögerlich lässt sie sich ein auf den Älteren, verliebt sich, reißt alle Schutzwälle ein und macht sich so zum Gegenstand in einem Spiel, das sie nur verlieren kann – zu unterschiedlich sind ihre Voraussetzungen. Denn Fausts Hunger kennt keine Befriedigung. Und so ist auch die Ruhe, die er in Gretchens Armen findet, nur von kurzer Dauer. Schon treiben ihn die Teufel weiter, und zurück bleibt ein Mädchen vor den Trümmern ihrer Existenz, bis zum Äußersten für eine Liebe gegangen, die stets in Frage stand, nie Bestand haben durfte. Faust hinterlässt auf seiner egoistischen Suche das einst so gesunde Mädchen beschädigt, zerstört und schließlich als Spiegel seiner selbst – im Wahn.

[JOHANNA VATER]

Premiere:

17. April, 19.30h, Kammerspiele

Regie: ALICE BUDDEBERG

Bühne: CORA SALLER

Kostüme: MARTINA KÜSTER

Licht: MAX KARBE

Video: LARS FIGGE

Musik: STEFAN PAUL GOETSCH

Dramaturgie: JOHANNA VATER

Mit GLENN GOLTZ,

MAREIKE HEIN,

DANIEL BREITFELDER,

JOHANNA FALCKNER,

WOLFGANG RÜTER



## HIOB

nach dem Roman von JOSEPH ROTH

Koproduktion mit  
dem Staatstheater Darmstadt  
Regie: SANDRA STRUNZ  
Bühne/Kostüme: SABINE KOHLSTEDT  
Choreografie: TED STOFFER,  
LISI ESTARAS  
Musik: RAINER SÜSSMILCH  
Licht: MAX KARBE  
Dramaturgie: NICOLA BRAMKAMP  
Mit WOLFGANG RÜTER,  
SOPHIE BASSE, SAMUEL KOCH,  
MAREIKE HEIN,  
DANIEL BREITFELDER,  
BENJAMIN BERGER,  
BENJAMIN GRÜTER



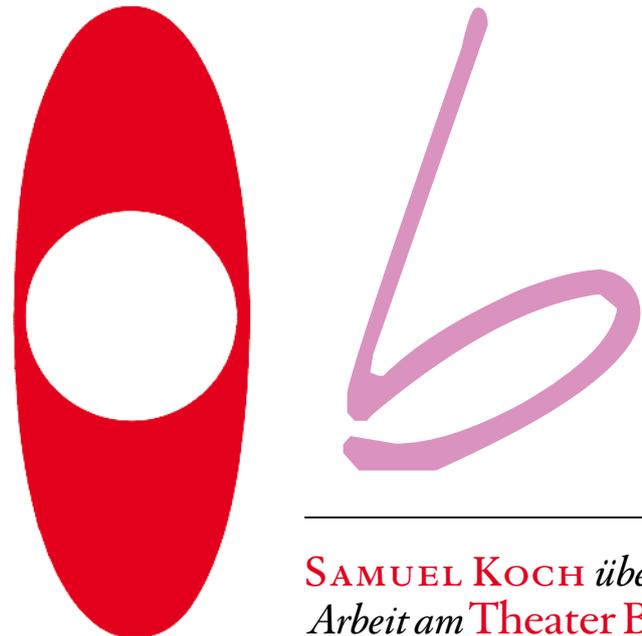
FOTOS: ARCHIV GKB

HIOB, nach dem Roman von Joseph Roth, ist das berührende Porträt einer Familie, die versucht, den Heimsuchungen des Schicksals zu trotzen. In der Inszenierung von Sandra Strunz spielt, neben dem Ensemble des Schauspiels Bonn, SAMUEL KOCH als Gast die Rolle des Menuchim. Durch seine Geschichte von Krankheit, Kampfgeist und Lebenswille gewinnt das Stück eine außergewöhnlich persönliche Dimension. Wir sprachen mit ihm über die Arbeit in den Proben.

*Du hast dein Studium abgeschlossen und spielst seit Herbst zum ersten Mal fest in einem Ensemble. Wie war die Umstellung?*

Ich mache wahrscheinlich dieselben Erfahrungen wie alle jungen Schauspielkollegen, bei denen man davon ausgeht, dass sie hoch motiviert und extrem belastbar sind. Man ist mit dem Arbeitsalltag konfrontiert und verdient seine Brötchen bzw. sein Toastbrot selbst. Die Hochschule bot noch einen geschützten Rahmen, in dem mit mehr Zeit und Intensität gearbeitet wurde, meiner Meinung nach teilweise auch exakter und präziser. Am Theater wird berechtigterweise davon ausgegangen, dass man professionell arbeitet und im besten Fall auf Knopfdruck funktioniert. Bei *HIOB* nimmt sich unsere Regisseurin Sandra Strunz aber immer wieder viel Zeit, um der Kreativität der einzelnen Spieler Raum zu geben.

Diese Spieler, also all meine neuen Bonner Schauspielkollegen, sind außerdem tolle Zeitgenossen, die durch ihre professionelle und lustige Art die Umstellung weiterhin lehrreich und angenehm erleichtern.



**SAMUEL KOCH** über die  
Arbeit am Theater Bonn

# JOSEPH ROTH HIOB

*In HIOB spielst du die Rolle des Menuchim, des geistig und körperlich behinderten Kindes der Familie Singer. Wie geht es dir damit?*

Ich muss zugeben, dass ich anfangs etwas skeptisch war. Am Theater in Darmstadt verfolgen wir eigentlich den Ansatz, dass ich nicht in »typischen« Behinderten- oder Opferrollen spiele, sondern dass wir stattdessen lieber »behinderungsunabhängige« Rollen wo nötig adaptieren. An meinem Diplomvortrag hatte ich etwa Leonce aus Büchners Komödie *LEONCE UND LENA* oder auch Hamlet aus Heiner Müllers *HAMLETMASCHINE* gezeigt, was gut funktioniert hat und fast ausschließlich zu positiven Reaktionen führte. Menuchim dagegen wird von seinen Geschwistern gedemütigt, er agiert zunächst scheinbar unkontrolliert und ist zu hundert Prozent von seinen Mitmenschen abhängig. Dadurch ergeben sich zwangsläufig Parallelen zu mir als Person, was ich ursprünglich vermeiden wollte. Erst ganz zum Schluss streift Menuchim diese »Opferrolle« ab und geht als Held aus dem Roman hervor.

*Wie gehst Du damit um?*

Ich versuche diese beiden Ebenen natürlich, so gut es geht, zu trennen, sodass Samuel Koch möglichst hinter der Figur verschwindet. Wir haben daran gearbeitet, Menuchim eine zusätzliche Qualität zu geben. Dabei geht es um die Frage, wie viel Wachheit und Intelligenz tatsächlich in ihm stecken und inwieweit er an seiner Umwelt proaktiv teilnimmt.

*Menuchims Vater, Mendel Singer, vertraut in allem blind auf Gott. Wie siehst du das Verhältnis von Mendel zu seinem Glauben?*

Als ihm gleich zu Anfang der Geschichte ein Arzt vorschlägt, seinen Sohn ohne Behandlungskosten in ein Krankenhaus mitzunehmen, weil Aussicht auf Heilung besteht, wirkt es völlig absurd und bescheuert von Mendel, dass er das Angebot ausschlägt. Stattdessen legt

er Menuchims Schicksal lieber in die Hände Gottes. Man denkt sich: Idiot! Und doch, auch wenn er in seinem schicksalsergebenen Leiden als Idiot dasteht, wird er für mich zum Schluss zum stillen Helden, denn die Prophezeiung erfüllt sich und das lang ersehnte Wunder tritt ein. Damit hat sich auch sein Festhalten am Glauben bewährt. Es scheint, als ob Gott in einer anderen Zeit rechnet, sodass die Geduld aller und vor allem von Mendel ganz schön strapaziert wird.

*Schon Roths Zeitgenossen, wie beispielsweise Stefan Zweig oder Ludwig Marcuse, kritisierten das Ende als zu kitschig und als Verlegenheitslösung. Heinrich Böll etwa meinte, es sei »etwas leichtfertig, wie die Krawatte eines Kavaliers geschlungen«. Geht es dir ähnlich?*

Dem kann ich nicht ganz zustimmen. Es ist alles andere als ein leichtfertiges Happy End.

Mendel muss mehr als genug Schicksalsschläge einstecken. Zudem ist das der Charakter eines Wunders: kein starr gebundener doppelter Windsorknoten, sondern vielmehr etwas Gnädiges, also nichts Erarbeitetes, das meist plötzlich und/oder überraschend kommt.

Das Gespräch führte ADRIAN JÄGER

## THEATERGESPRÄCHE ÜBER GOTT UND DIE WELT

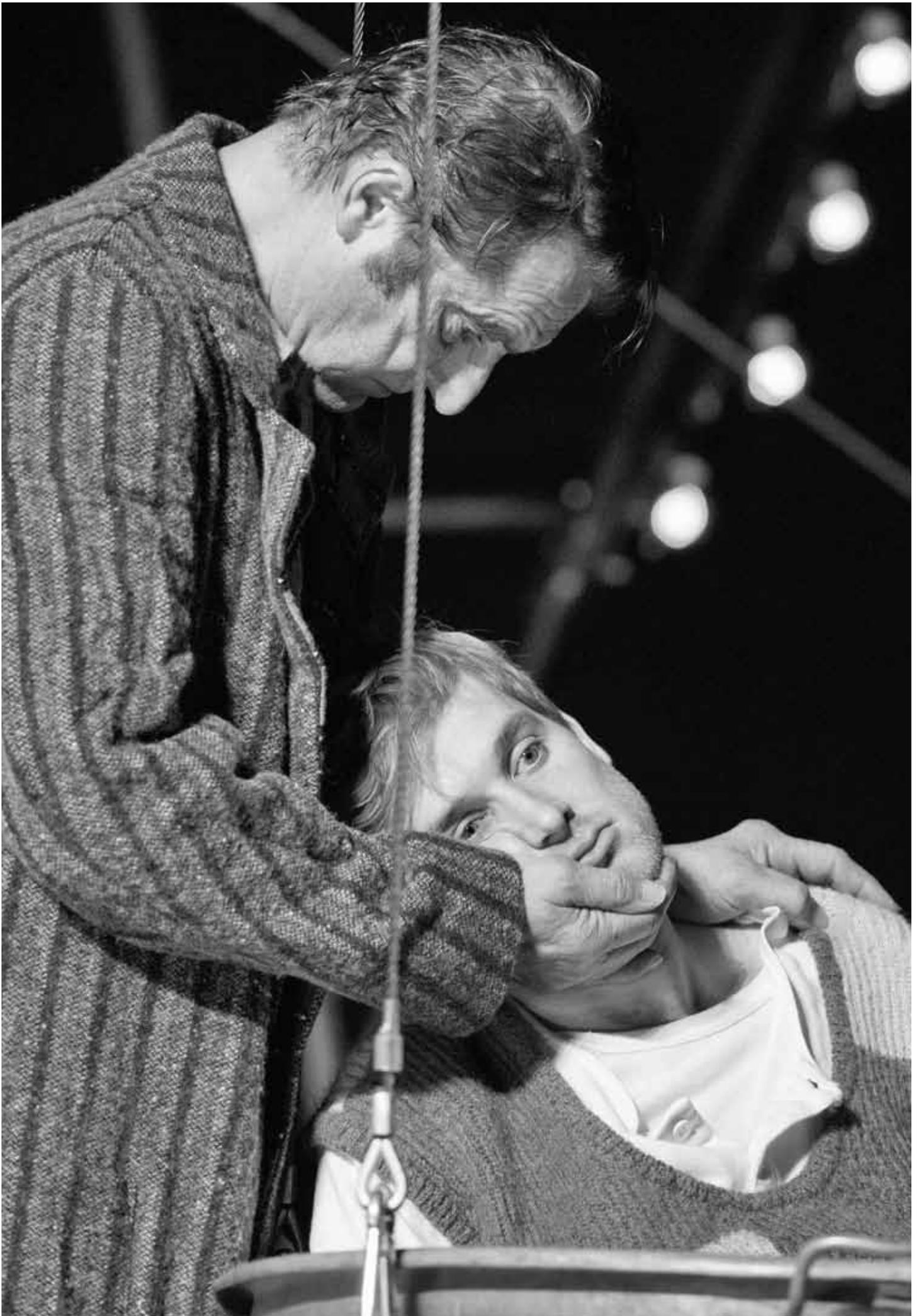
16. März 2015 | 20:00 Uhr | Kammerspiele

Schauspieldirektorin Nicola Bramkamp und Dr. Johannes Sabel [Kath. Bildungswerk Bonn], Prof. Dr. Axel von Dobbeler [Ev. Forum Bonn] sowie Schauspieler aus der Produktion diskutieren über die aktuelle Inszenierung von *HIOB*. | Eine Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk und dem Evangelischen Forum Bonn.



Daniel Breitfelder, Sophie Basse, Samuel Koch, Benjamin Berger. Unten, rechts: Samuel Koch, Wolfgang Rüter







# CHRONIK EINES TORKELNDEN PLANETEN

~~Endzeit~~-Revue von PATRICK WENGENROTH  
**Deutschland-**



Alles ist permanent gleichzeitig.



# CHRONIK EINES TORKELNDEN PLANETEN

*Endzeit-Revue von* PATRICK WENGENROTH  
**Deutschland-**



## PATRICK WENGENROTH im Gespräch

*Was zeichnet eine Revue aus? Warum ist es das Format deiner Wahl?*

So kann hinterher zumindest niemand sagen, er sei nicht gewarnt worden, dass es einen hohen Musikanteil gibt. Die Revue ist ein Unterhaltungsformat und damit in diesem Fall auch ein gezielt gesetzter Kontrast zum hochtrabenden Wort »Endzeit«...

*... das gestrichen und zu »Deutschland« wurde.*

Wir haben es durchgestrichen, weil wir diesen torkelnden Planeten von der Warte Deutschlands unter die Lupe nehmen – aus meiner subjektiven Position auf diesem Planeten, die nun mal in Deutschland ist. Doch der Widerspruch bleibt bestehen, wenn ernsthafte Texte in einem revueartigen Charakter mit schnellen Figurenwechseln plötzlich neu entstehen. Das deutsche Fernsehballlet wäre dabei eigentlich das i-Tüpfelchen gewesen.

*Alles im Sinne einer »fröhlichen Wissenschaft«? Welchen Stellenwert hat denn Komik oder auch Parodie für dich?*

Der Clou dieser »fröhlichen Wissenschaft« – ein Begriff, den Nietzsche geprägt hat – ist ja, dass man natürlich auf der einen Seite die Welt

sehr genau untersucht, die Fakten, und in unserem Fall dann auch historisch-politische, kultur-politische und philosophische Fragestellungen entwirft, und diese dann auf eine bestimmte, fast schon fahrlässige Art und Weise rausknallt. Nietzsches »Die fröhliche Wissenschaft« ist eine Aphorismensammlung: allgemeine Betrachtungen über Deutschland, Wagner, Zeitgeschichte und Philosophie. Durchnummeriert, assoziativ und sprunghaft. So ähnlich ist es auch hier: Ich bin mit 40 kg Büchern im Koffer angereist, und hatte den Schauspielern auch vorher schon ein paar Sachen zukommen lassen, seien es Texte, seien es irgendwelche YouTube-Schnipsel. Damit habe ich sie konfrontiert, und daraus haben wir im Probenprozess, sozusagen unter meiner Supervision, gemeinsam eine Auswahl getroffen und eine Narration entwickelt.

*Was bedeutet Pop für dich und deine Revuen? Wie weit gehört der da rein? Und mit welchem Ziel?*

Ich arbeite schon seit zehn Jahren mit Matze Kloppe zusammen, der auch live auf der Bühne spielt. Mir ist wichtig, dass die Musik nicht vom Band kommt. Und Matze und mir liegt ebenso sehr daran, diese immer noch existierende Unterscheidung zwischen U und E aufzuheben. Für mich hat ein Text von Golo Mann bei

einem Theaterabend den gleichen Stellenwert wie ein Song von Udo Jürgens. Alles hat seinen eigenen Stellenwert, alles ist permanent gleichzeitig. Und selbst wenn ein Text von Ödön von Horváth in einem zeitgenössischen Battle-Rap landet, hat auch das seine Entsprechung!

*Blickt die Inszenierung eigentlich auch nach vorn?*

Es sind keine Utopien vertreten! Wir kommen schlussendlich im Heute an, also dass der Mauerfall mittlerweile mit Luftballons gefeiert wird, weil man die Mauer dämlicherweise abgerissen hat...

*Dämlicherweise?*

Also die hätte auf jeden Fall in viel größeren Teilen als historisches Gebilde konkret erfahrbar, und – nicht nur ausgestellt für Touristen an der East Side Gallery – erhalten werden müssen. Mein Sohn ist neun Jahre alt. Dem kann ich nur sagen: »Guck mal her, hier haben die diesen Pflasterstreifen gemacht.« Der versteht das nicht! Und damit ist all das dann auch irgendwann weg bei der nächsten Generation. Aber das ist ein anderes Thema...

Das Gespräch führte BENJAMIN DOUM





# IM HERZEN DES KONGO

HERZ DER FINSTERNIS | Premiere am 23. April 2015 | Halle Beuel || Regie JAN-CHRISTOPH GOCKEL | Bühne JULIA KURZWEIG | Kostüme AMIT EPSTEIN | Musik JACOB SUSKE | Licht HELMUT BOLIK | Dramaturgie DAVID SCHLIESING | Mit LAURA SUNDERMANN, BENJAMIN GRÜTER, ALOIS REINHARDT, HAJO TUSCHY, KOMI TOGBONOU

Was Joseph Conrad auf seinen Reisen durch den Kongo im ausgehenden 19. Jahrhundert als Kapitän eines Flussdampfers erlebte, bringt er acht Jahre später zu Papier. Doch ist *HERZ DER FINSTERNIS* kein Reisebericht, der als Reiseführer taugt, sondern Zeugnis einer Zeit, in der es Europa nach Entdeckung und Eroberung des nahezu unbekanntem »schwarzen« Kontinents Afrika gierte. Die acht Jahre, die zwischen konkreter Erfahrung und ihrer Niederschrift liegen, müssen den Schriftsteller, der aufgrund chronischen Fiebers das abenteuerliche Reisen aufgeben musste, nachhaltig beeinflusst haben. Es ist der Gedanke um die Psychologie einer Konfrontation mit dem Fremden. Und was es aus dem Menschen macht, der sich dem Unbekannten stellt. Bei Conrad vollzieht sich das im verbrecherischen Akt. Im Unbekannten müssen die eigenen Gesetze nicht mehr gelten. Der europäische Moralcode ver-schwimmt in der Grauzone des kongolesischen Dschungels, wo ausgebeutet und gemordet wird, unbeobachtet vor einer Öffentlichkeit,

die zuhause sitzt, weit weg und glaubt, man bringe den »Wilden« die Fackel der Zivilisation mit all ihren Werten. Doch der einzige Wert, der zählt, ist der des Profits. »Das Verbrechen ist eine notwendige Bedingung organischer Existenz.« ist das Fazit Conradscher Erkenntnis.

Über hundert Jahre später bereist nun Regisseur Jan-Christoph Gockel den »dunklen« Kontinent: Südafrika, Burkina Faso und die Demokratische Republik Kongo (gleich zwei Mal), seit 1960 unabhängig, davor Belgische Kolonie. Wie sieht es nun dort aus? Seine Erlebnisse vor Ort spiegelt er, ähnlich wie Conrad, in künstlerischer Übertragung: er macht hier wie dort Theater. Sein Stück *KONGO-MÜLLER* (ein Trip totaler Konfrontation mit der eigenen Angst vor dem Fremden) erlebte seine Premiere an der »Rampe« in Stuttgart, nachdem er gerade von seiner ersten Reise in den Kongo zurückkehrte. *COLTANFIEBER* entwickelte er gleich vor Ort, in Burkina Faso, wo er dann noch Zeuge des Umsturzes der dortigen Regie-

rung wurde. Was sich hier als politisch großes Ereignis präsentierte, beschrieb Gockel als weit weniger aufrührerisch. Die Differenz zwischen Wirklichkeit und medialer Darstellung ist doch weitaus größer. Denn eines steht fest: Afrika ist zwar entdeckt, aber immer noch so weit weg.

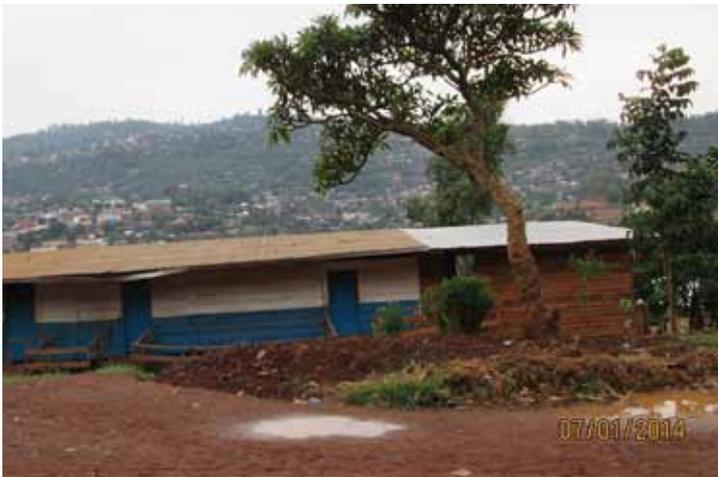
Wie Conrad seine Erlebnisse in Tagebüchern festgehalten hat, so hat Gockel fotografiert und Videodokumentationen gemacht. Und wie Conrads eindruckliche Erlebnisse Stoff für Literatur sind, werden die Erfahrungen von Gockel Einfluss auf seine Inszenierung von Conrads *HERZ DER FINSTERNIS* in der Halle Beuel haben.

Die nachstehenden Fotos spiegeln das Leben im Kongo wieder, wie der Regisseur es zu sehen bekam, die Landschaft, aber auch den historischen Einfluss belgischer Kolonialzeit. Es sind schnappschussartige Bilder des Kongos der Gegenwart.

[DAVID SCHLIESING]

# HERZ DER FINSTERNIS

nach JOSEPH CONRAD



Fotos: JAN-CHRISTOPH GOCKEL



**BIOMÖBEL**  
BONN

**TEAM 7**  
natürlich wohnen

An der Margarethenkirche 31 · 53117 Bonn-Graurheindorf  
Telefon 02 28 / 33 62 966 · [www.biomoebelbonn.de](http://www.biomoebelbonn.de)

*Alle Vögel sind schon da*



Al - le Vö - gel sind schon \_\_\_\_ da,  
al - le Vö - gel, al - le!  
Welch ein Sin - gen, Mu - si - zern,  
Pfei - fen, Zwi - schern, Ti - ri - liern!  
Früh - ling will nun ein - mar - schiern,  
kommt mit Sang und Schal - le.

**NABU**

Millionen Singvögel sterben jedes Jahr durch die illegale Jagd mit Fangnetzen. Helfen Sie jetzt unter [www.NABU.de/singvoegel](http://www.NABU.de/singvoegel)



**GERRY WEBER**

MARKT 10-12 · 53111 BONN  
THEATERPLATZ 7 · 53177 BONN-BAD GODESBERG

**GUTSCHEIN**  
**10%**\*

\*Bei Ihrem Einkauf in unserem Store erhalten Sie bis 30.04. auf reguläre Frühjahr/Sommerware gegen Abgabe dieses Gutscheins ab einem Einkaufswert von 79,99€ einen Rabatt von 10%. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir pro Kundin nur einen Gutschein einlösen. Nicht mit anderen Aktionen bzw. Gutscheinen kombinierbar.

**RheinVokal**  
FESTIVAL AM MITTEL RheIN 20. Juni – 2. August 2015



**Operngala**  
**Simone Kermes**  
Belcanto-Arien  
20. Juni 2015, 19 Uhr  
Theater Koblenz



**Viva Rossini!**  
**Bruno Praticò**  
Arien für Bassbuffo  
10. Juli 2015, 20:15 Uhr  
Neuwied, Abtei Rommersdorf

Programm & Karten: Tel. 0 26 22 - 9 26 42 50  
[www.rheinvokal.de](http://www.rheinvokal.de)

SWR2 Villa Musica LOTTO

## eine nacht lang familie

von SABINE HARBEKE



FOTO: ARCHIV GKB

Premiere am 27. März 2015 | WERKSTATT

VON DER WIRKLICHKEIT ZUR FIKTION || Margrit hat ihre Angehörigen zu einem Fest geladen und alle sind gekommen, fast alle. Es ist das erste Mal seit langer Zeit, dass sie einander sehen: die beiden Söhne, einer davon in Begleitung einer Freundin, der Schwager und ihre Nichte, ihr Enkelkind, ihre Nachbarin mit ihrem Sohn. Es wird getanzt, geredet und getrunken. An diesem einen Abend sollen die alten Geschichten begraben bleiben. Doch je später der Abend, desto schwieriger wird es, alte Verletzungen und unterdrückte Gefühle zu ignorieren. Margrit entschließt sich zu einem radikalen Schritt.

*eine nacht lang familie* ist das neue Stück der mehrfach ausgezeichneten Theaterautorin und Regisseurin Sabine Harbeke und ein Auftragswerk für das Theater Bonn. Die Figuren und deren unterschiedliche Lebensentwürfe, die darin aufeinandertreffen, sind dabei nicht nur Erfindung der Autorin. Inspirieren ließ sie sich

auch von den Menschen und ihren Lebensgeschichten in Bonn. Der Prämisse folgend, dass das Leben selbst die besten Geschichten schreibt, führte sie Gespräche mit Frauen, die zum Islam übergetreten sind, mit Arbeitern aus dem Binnenschiffahrtshafen oder mit Pflegerinnen des Arbeiter-Samariter-Bundes. Details und einzelne Ideen aus diesen Interviews wurden später zum Bestandteil der Biografien der Figuren im Stück und verleihen ihnen eine sehr persönliche Dimension. Durch ihre sympathischen Marotten und kleinen Eigenwilligkeiten strahlen sie einen Charme aus, dem man sich als Zuschauer nur schwer entziehen kann.

[ADRIAN JÄGER]

### THEATERGESPRÄCHE ÜBER GOTT UND DIE WELT

Eine theologische Spurensuche zu *eine nacht lang familie*

22. April 2015, ca. 21.30 Uhr | Werkstatt

### Uraufführung *eine nacht lang familie*

VON SABINE HARBEKE

Premiere:  
27. März, 20h, Werkstatt

<i>Margrit</i>	URSULA GROSSENBACHER
<i>Horst-Holger</i>	SÖREN WUNDERLICH
<i>Moritz</i>	SAMUEL BRAUN
<i>Arthur</i>	BERND BRAUN
<i>Emma</i>	MAYA HADDAD
<i>Awra</i>	BIRTE SCHREIN
<i>Leon</i>	JONAS MINTHE

Regie	SABINE HARBEKE
Bühne   Kostüme	CLARISSA HERBST
Licht	LOTHAR KRÜGER
Dramaturgie	ADRIAN JÄGER

## 50 JAHRE OPERNHAUS

## GALAVORSTELLUNGEN &amp; AUSSTELLUNG

Galavorstellungen

5. Mai **FIDELIO**  
mit MATTI SALMINEN  
und PETERSEIFFERT

30. Mai **TURANDOT**  
mit JOSÉ CURA



JÖRG KRAUTHÄUSER ist Geschäftsführer von Facts & Fiction und hauptverantwortlich für die Gestaltung der anstehenden Ausstellung anlässlich des Jubiläums. Im Gespräch mit BENJAMIN DOUM erläutert er die Konzeption und was den Zuschauer im Mai 2015 erwartet.

*Was gilt es bei der Konzeption einer Ausstellung zu beachten?*

Es gibt unterschiedliche Formen von Ausstellungen. Im konkreten Fall der Oper sollte das, was dargestellt wird, so klar und anschaulich vermittelt werden, wie es nur irgend möglich ist. Es gibt auch Ausstellungen, die für sich stehen. Das ist hier aber nicht der Fall. Diese Ausstellung soll etwas unterstreichen, und zwar das Jubiläum des Hauses, seine Geschichten, die Historie – schlicht das, wofür das Haus steht, und das, was mit dem Haus passiert ist. Es geht immer darum, Inhalte sowohl anschaulich als auch unterhaltsam dem Betrachter nahezubringen – und kurzweilig am besten noch. Letztendlich ist alles für den Betrachter gemacht. Deshalb muss man sich auch auf ihn einlassen.

*Was genau wird die Zuschauer denn entlang dieser Leitlinien erwarten? Wie weit fortgeschritten ist Ihr Konzept?*

Wir sind noch in der Abstimmungsphase. Ich habe noch keinen abschließenden Überblick über all die Objekte, die uns zur Verfügung stehen. Ausgehend von einer ersten Hausbesichtigung, des Materials, das wir zu diesem Zeitpunkt bereits kennen, und Gesprächen mit der Theaterleitung, haben wir aber bereits ein erstes Gestaltungskonzept entwickelt. Auf der einen Seite befassen wir uns sehr eng mit der Architektur. Auf einer zweiten Ebene, der Zeitebene, beschäftigen wir uns natürlich stark mit den 50 Jahren, aber auch mit der Zeit vor dem Bau des Hauses. Was führte zu der Entscheidung, es zu bauen? Dann beschäftigen wir uns mit den verschiedenen Intendanten und Inszenierungen, die dieses Haus bereits erlebt hat, und mit der politischen Situation rund um das Haus. Aber natürlich zeigen wir auch eine Menge berühmter Künstler, Bühnenbilder, etc.

*Wird das, wofür dieses Haus steht, mehr noch als bei*

*anderen Projekten in das Konzept einfließen? Wird die Ausstellung beispielsweise interaktiver, als das anderswo der Fall wäre?*

Das Thema Inszenierung ist definitiv Teil der Ausstellung. Wir werden versuchen, den Besucher mittels Inszenierung sehr stark in die Themen hineinzuziehen – ähnlich wie er das aus den Theatervorstellungen kennt.

*Haben Sie eine persönliche Erinnerung, die Sie mit dem Opernhaus verbinden?*

Die habe ich tatsächlich – auch wenn sie mir erst bei der Besichtigung des Hauses wieder ins Gedächtnis schoss: Damals war es noch das Schauspielhaus Bonn, und hier habe ich mein erstes Stück überhaupt gesehen. Das war *Papa, Charlie hat gesagt* und muss jetzt mehr als 40 Jahre her sein. Als der Anruf des Theaters kam, war mir dies nicht sofort klar, aber als ich dann im Haus war, erinnerte ich mich sofort. Hier bin ich erstmals mit dem Theater in Berührung gekommen.

[Die Agentur im Web: [www.factsfiction.de](http://www.factsfiction.de)]

# Kultur – Ein bedeutender Wirtschaftsfaktor

Noch immer gehört es zum guten bürgerlichen Ton, Kunst und Kultur als wertvolle Güter der Gesellschaft zu preisen. Aber wenn es darum geht, bei den öffentlichen Ausgaben Einsparungsmöglichkeiten zu erschließen, steht der Kulturbereich keineswegs unter Artenschutz. Die Gleichung lautet: es werden dort Steuergelder ausgegeben, also muss man dort auch einsparen können. Und es ist tatsächlich so, dass Kultur „kostet“.

Wird über die Ausgaben für das kulturelle Geschehen einer Stadt geredet, verharnt mancher jedoch ausschließlich bei den Kosten, bei den Ausgaben. Tatsächlich sind die Einnahmen des Kulturbetriebs nur ein kleiner Teil der Refinanzierung, doch darf man darüber nicht vergessen, dass ein erheblicher Teil der Ausgaben über Steuern und Gebühren in öffentliche Kassen zurückfließen, auch in die der Stadt.

Außerdem sollte niemand verkennen, dass der Kulturbereich selbst für das Wirtschaftsgeschehen in Stadt und Region bedeutsam ist, zum Beispiel für die Gewerbetreibenden. Mit gutem Grund werden in der Wirtschaftswerbung die so genannten „weichen“ Standortfaktoren hervorgehoben, weil ein vielfältiges, hochwertiges Kulturangebot in manche Investitionsentscheidung einfließt oder die Wahl eines Arbeitgebers beeinflusst. Wer sich im Wirtschaftsleben auskennt, der weiß, dass ein ansprechendes Bildungs-, Freizeit- und Kulturangebot für die Beschäftigten und ihre Familien entscheidend sein kann.

Das Kulturangebot der Bundesstadt Bonn, vor allem im Bereich Oper und Theater, wirkt aber auch unmittelbar auf das Wirtschaftsgeschehen ein. Sach- und Personalausgaben in den Kultureinrichtungen, ebenso die Ausgaben der Besucher erreichen die vor- und nachgelagerten Gewerbebereiche. Das gilt zum Beispiel für die Friseurbranche und die Gastronomie. Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen haben ebenfalls teil an den Geldern, die im Kulturbereich bewegt werden. Auch Wartungs- und Erhaltungsaufgaben, Modernisierungen und Neuerrichtung gehören zu der breiten Nachfrage-Palette, die durch den Kulturbetrieb entsteht. Regelmäßig sind Bau- und Ausbauhandwerker, Wartungstechniker und andere Handwerker in den Kulturstätten tätig; hinzu kommen die Mitarbeiter in den Betrieben, die als ständige Zulieferer der Einrichtungen tätig sind.

Elektrogroßhandel  
**H. CORDUAN & K. HESS E. K.**  
Inh. A. Berresheim-Schütz  
Bergiusstraße 4 · 53121 Bonn  
Tel. 0228/662066-67  
Fax 0228/667210

**KLOS**  
FARBEN

**IHR FACHGROSSHANDEL FÜR**

Farben · Wand- und Bodenbeläge  
Tapeten · Werkzeuge · Malerbedarf

**Starke Marken und  
kompetente Beratung**

info@klos-farben.de  
www.klos-farben.de

Königswinterer Straße 84  
53227 Bonn-Beuel  
Telefon 0228-975 87 0

**BONN-COUTURE**  
**LUXUS MODE SECOND HAND**  
ROSWITHA CARSTENSEN

*... hallo Modedefans ...*

CHANEL · HERMES · DIOR · GUCCI  
DOLCE & GABBANA · CUCINELLI · DRIES VAN NOTEN  
ETRO · JIL SANDER · LOUIS VUITTON U.V.A.

THOMAS-MANN-STRASSE 43 · 53111 BONN

Die im Magazin vorgestellten, überwiegend mittelständischen Unternehmen gehören zu denen in der Region, die sich gerne für einen gut funktionierenden Bonner Theaterbetrieb engagieren. Die meisten haben ihren Hauptsitz in Bonn und fühlen sich der Stadt und ihrem Kulturangebot verbunden. Und das bedeutet vor dem Hintergrund des oben geschilderten Kultur-Geldkreislaufs: auch die Mitarbeiter dieser Unternehmen und ihre Familien machen von dem Kulturangebot der Stadt Gebrauch und sorgen mit ihren privaten Ausgaben dafür, dass Geld in kultureller Bewegung bleibt!

IDEAL Werbeagentur GmbH



# Die Winterreise – Fremd bin ich eingezogen

Premiere:  
10. April  
Weitere  
Vorstellungen:  
24, 26. April

Opernhaus

Seit ein paar Wochen finden die Proben zu einer ganz besonderen Musiktheaterproduktion am Theater Bonn statt: Jürgen R. Weber, der am Theater Bonn zuletzt *DER TRAUM EIN LEBEN* von Walter Braunfels inszeniert hat, studiert mit dem Jugendchor *FREMD BIN ICH EINGEZOGEN* nach Franz Schuberts *DIE WINTERREISE* ein. Der wohl bekannteste Liederzyklus der Romantik ist eigentlich komponiert für einen Sänger und Klavier. Dank der musikalischen Arrangements von Ekaterina Klewitz ist es jetzt nicht länger nur Christian Georg, neuestes Ensemblemitglied am Theater Bonn, der einsam durch die Winterlandschaft wandert. Seine Seele wird durch die vielen Sängerinnen und Sänger unseres Jugendchores quasi aufgefächert. Gemeinsam durchschreiten sie Liebeskummer und Einsamkeit. Jürgen R. Weber stellt den Liederzyklus in den Kontext jugendlicher Lebenswirklichkeit, und erzählt, angereichert durch eigene Texte der Sänger, die Geschichte eines Jungen und eines Mädchens, die sich beim Chatten im Internet kennen lernen. Ihre Themen: Liebeskummer, Verlust, Angst und Orientierungs-

losigkeit. Wie der Wanderer in Schuberts *WINTERREISE* sehen sie die Welt um sich als seelisch vereiste Landschaft. Nach einem Streit bricht der Chat ab, und die Einsamkeit scheint die beiden Jugendlichen zu zerbrechen.

Die Verdopplung des Wanderers findet nicht nur in den Gesangsstimmen statt, sondern auch instrumental: Während die ursprüngliche Fassung nur für Klavier geschrieben wurde, ist die Besetzung hier um ein Cello, eine Harfe und ein Saxophon erweitert worden. Saxophonist ist Tobias Rüter, der sowohl Klassik als auch Jazz spielt, und schon in zahlreichen Produktionen im Schauspiel Frankfurt mitwirkte. Er bereichert die Lieder der Romantik durch seine Improvisationen.

Seit bald 20 Jahren wirken Mitglieder des Kinder- und Jugendchores des Theater Bonn bei Opernproduktionen mit. Regelmäßig präsentieren sie auch eigene Inszenierungen, bei denen sie solistisch auftreten können. Dieses Mal ist es jedoch das erste Mal, dass der Chor mit seiner eigenen Produktion auf die große Bühne des Opernhauses geht. Ein Ort, den er nicht nur wegen seiner schieren Größe – 60 der

jungen Chorsänger werden beteiligt sein –, sondern auch aufgrund der musikalischen Qualität verdient.

*FREMD BIN ICH EINGEZOGEN* ist wegen seiner unkonventionellen Umsetzung sowohl spannend für Jugendliche als auch für diejenigen, die sich von Schuberts *WINTERREISE* schon lange durch das Leben begleiten lassen. Jürgen R. Weber erarbeitet mit dem Jugendchor für jedes Lied eigene Choreografien, hinterfragt vorsichtig den Text, und findet immer wieder große Bilder für das Gefühl von Verlorenheit in dieser Welt.

[ROSE BARTMER]

Musiktheater nach dem Liederzyklus

*Die Winterreise*

Musik: FRANZ SCHUBERT

Text: WILHELM MÜLLER

Musikalische Leitung, Arrangements:

EKATERINA KLEWITZ

Inszenierung, Ausstattung:

JÜRGEN R. WEBER

Mit CHRISTIAN GEORG

und dem Jugendchor des Theater Bonn

Premiere: 20. März  
21., 22., 23., 24., 25. März  
Theater Marabu

Vorstellungen  
Kammerspiele:  
12., 21., 28. April  
5., 10. Mai

Vorstellungen  
Aula Tannenbusch  
Gymnasium:  
17., 18., 19. Mai

Musiktheater | ab 4 Jahre

SPARTE 4

# die Geschichte vom kleinen Onkel



FOTO: ARCHIV GKB

Es war einmal ein kleiner Onkel. Der kleine Onkel war sehr einsam. Niemand kümmerte sich um ihn, obwohl er sehr nett war. Alle fanden ihn zu klein. Und dann fanden sie auch noch, dass er dumm aussah. Und seinen Hut mochten sie auch nicht leiden. Deswegen war niemand nett zu dem kleinen Onkel. Nachts weinte er manchmal, weil er so traurig war. Eines Tages schreibt er auf einen Zettel: EINSAMER ONKEL SUCHT EINEN FREUND, und heftet ihn an einen Baum. Dann geht er zufrieden nach Hause und wartet. Zehn Tage und zehn Nächte wartet der kleine Onkel. Am elften Morgen sitzt ein Hund neben seinem Bett. Die zeitlose Geschichte nach dem Kinderbuch von Barbro Lindgren erzählt mit wenig Worten, poetischen Bildern und viel Musik von der Sehnsucht, einen Freund zu haben und von der Erkenntnis, dass Teilen nicht Verlieren bedeutet. Das körperbetonte und tragikomische Spiel von Charles Ripley als Onkel und Christoph Türkay als Hund wird von drei MusikerInnen mit Geige, Cello und Kontrabass begleitet. Die Musik übernimmt eine aktive Erzählfunktion, interagiert mit dem Schauspiel und kommentiert es. Gespielt wird inmitten der Zuschauer (ab 4 Jahre). Es ist die erste Kooperation zwischen Theater Bonn, Theater Marabu und Beethoven Orchester Bonn. Neben Aufführungen im Theater Marabu in Beuel wird das Stück in den Kammerspielen in Bad Godesberg und in der Aula des Gymnasiums in Tannenbusch aufgeführt. Weitere Spielorte sind in Planung.

Autor: THOMAS VON BRÖMSEN  
Musik: MARKUS REYHANI  
Regie: CLAUD OVERKAMP  
Dramaturgie: TINA JÜCKER, ANGELA MERL  
Ausstattung: REGINA RÖSING

Spiel: CHARLES RIPLEY, CHRISTOPH TÜRKAY  
Musik: MARKUS FASSBENDER,  
ROBERT GRONZEL, KEUNAH PARK,  
*im Wechsel mit* VERONICA WEHLING,  
CAROLINE STEINER, MAREN RABIEN

In Kooperation mit:



Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen

# HIGHLIGHTS

## DES INTERNATIONALEN TANZES

Am 27. und 28. Mai gastiert die berühmteste Compagnie Israels in Bonn und wird mit dem Stück *IF AT ALL* im Opernhaus glänzen. Die Kibbutz Contemporary Dance Company ist eines der führenden Tanzensembles der Welt, welches zuletzt 2009 im Bonner Opernhaus gastierte und große Begeisterung beim Publikum entfachte. Mit herausragenden Tänzern charakterisiert die Compagnie israelischen Tanz vom Feinsten und tritt regelmäßig in den renommiertesten Theatern und bei führenden Festivals weltweit auf. Dieser ungewöhnlichen Compagnie ist ein »Dance Village« angeschlossen, in welchem junge Tänzer aus Israel und der ganzen Welt studieren und sich zu stolzen Unikaten hocharbeiten. Auch Rami Be'er, Choreograf und Künstlerischer Leiter der Compagnie, ging dort einst zur Schule. Be'er gehört weltweit zu den Kreativsten und Fesselndsten seiner Generation: Seine Inszenierungen kennzeichnen anhaltende Spannung und Ausdrucksreichtum. Er thematisiert in seinen beeindruckenden Kunstwerken oftmals Gewalterfahrung oder spiegelt wie in seinem bekannten Stück *NAKED CITY* menschliche Einsamkeit wider. Seine Stücke sind oftmals hoch emotional, und seine Arbeiten lassen sich als aggressiv, poetisch oder zärtlich beschreiben. *IF AT ALL*, sein neues Meisterwerk, vereint all diese Charakterzüge in einem. Schon

die hierbei dargestellte Anfangsszene ist voller märchenhafter Melancholie und geheimnisvoller Ruhe: Es ist Nacht. Eine anmutige Tänzerin bewegt sich in einem Kreis aus Licht, über ihr schwebt ein kleiner gelber Vollmond. Die Welt scheint stillzustehen. Dann ein plötzlicher Wechsel: Tänzer fallen in den Kreis ein und zerstören den malerischen Traum. Dieser schroffe Wechsel ist kennzeichnend für Rami Be'er, der auch bei diesem Stück das Bühnenbild und die Kostüme weitgehend selbst entworfen hat.

Wenige Tage später (3. Juni) ist die María Pagés Compañía aus Spanien mit der Inszenierung *AUTORRETRATO* unter der Leitung ihrer Namensgeberin zu Gast in der Bonner Oper. Die mehrfach ausgezeichnete Flamencotänzerin (National Dance Award, Cultura Viva-Preis) aus Sevilla wird oft geheimnisvoll als »die Tänzerin mit den endlosen Armen« bezeichnet. *AUTORRETRATO* erarbeitete Pagés auf Einladung von Michail Baryschnikow in New York City. Es ist ein sehr feinfühliges Selbstbildnis, welches »Teile ihrer Seele« in einem atemberaubenden Schauspiel für Jung und Alt preisgibt. Für die Entstehung analysierte sie ihr Abbild im Spiegel und versuchte das Gesehene, in Anmut und Eleganz verpackt, in neuen Choreografien und Tänzen zu verwirklichen. In *CARMEN* finden die Highlights des Inter-

nationalen Tanzes am 6. und 7. Juni ihren würdigen Abschluss der Spielzeit 2014/15. Mit ihrem rassigen, wilden Auftreten gewinnt die junge Frau Carmen das Herz des Soldaten Don José, welcher ihr, als Carmen nach einer Messerstecherei verhaftet wird, zur Flucht verhilft. Ihr gemeinsames Glück ist jedoch nur von kurzer Dauer. Bald schon macht der Stierkämpfer Escamillo Carmen schöne Augen und lädt sie zu einem seiner Kämpfe ein, was bei Don José eine rasende Eifersucht entfacht. Als er bei dem besagten Ereignis erscheint und mit ganzem Herzen sehnsüchtig um Carmens Liebe fleht, sie jedoch ablehnt, ersticht Don José sie voller Wut und Verzweiflung. Keine Tanzcompagnie könnte die hier beschriebenen Gefühle von heißer Liebe, glühender Eifersucht, brennendem Verrat und gnadenloser Enttäuschung besser ausdrücken als Spaniens bedeutendstes Ballett, die *COMPANIA NACIONAL DE DANZA* unter der Leitung des weltbekannten Choreografen Johan Inger. Die Welturaufführung dieser Inszenierung findet im April in Madrid statt, umso bedeutungsvoller ist die Tatsache, dass diese Choreografie nur kurz darauf in Bonn erstmals auch außerhalb Spaniens bewundert werden kann. [ANNIKA SCHADE]

Das komplette Programm der Gastspiele unter [www.theater-bonn.de](http://www.theater-bonn.de)



Foto: G.V./HVA, São Paulo Companhia de Dança.

# Sind schwarze Löcher nur die Ruhe vor dem Shitstorm?

Musiker-Quartett SALUT SALON | Comedian MICHAEL MITTERMEIER



Die vier SALUT SALON-Kammermusikerinnen Angelina Bachmann, Iris Siegfried, Anne-Monika von Twardowski und Sonja Lena Schmid haben teils für Orchester, teils für Soloinstrumente komponierte Klassiker umgeschrieben, und lassen sie in neuen Klangfarben ertönen. Die erfolgreiche Damengruppe fasziniert mit vielseitigen Musikstilen: von Filmmusik, Folk, Pop und Tango bis hin zu bekannten Fernsehmelodien und eigenen Chansons.

Wer hat davon nicht schon geträumt – Schicksal spielen! SALUT SALON werden genau dies am Sonntag, 26. April, auf zwei Geigen, Cello und Klavier tun. DIE NACHT DES SCHICKSALS heißt ihr neues Programm, und darin werden die vier Ausnahmemusikerinnen die magischen Mächte der Musik beschwören und sich mit den passenden Gestalten aus der Musikgeschichte verbünden. Mit Antonín Dvořák etwa und seinem *Slawischen Tanz*, mit Franz Liszt und seinem *Mephisto-Walzer* oder Claude Debussy's *Clair de lune*. Sie erkunden mit Camille Saint-Saëns und seinem furiosen *Danse Macabre* das Schattenreich zwischen Leben und Tod und erzählen musikalisch Schicksalsgeschichten.

Und das Publikum? Sind die Türen im Saal erst einmal geschlossen, wer kann ahnen, was dann passiert ... Eines jedenfalls steht fest: SALUT SALON werden auch im neuen Programm selbstironisch-charmant, klassisch-furios und virtuos-akrobatisch gegen alle musikalischen Konventionen anspielen.

Schon eine Woche später, am 4. Mai, ist der erfolgreiche deutsche Komiker MICHAEL MITTERMEIER mit seinem neuen Programm BLACKOUT auf der Bühne der Bonner Oper zu sehen. In seinen Programmen verbindet er moderne Stand-up-Comedy mit Elementen des klassischen Kabarett. BLACKOUT weist scharfsinnige und angriffslustige Charakterzüge auf und hinterfragt tiefgründig auch historische Ereignisse auf scherzhafte Weise: So schleicht Mittermeier sich in den Olymp und klettert ins trojanische Pferd, um zu ergründen, welche Ereignisse uns die Geschichtsschreiber verschwiegen haben könnten.

Seine aufgeführten Schilderungen, stets in Witz und Komödie verpackt, sind Dinge, die ihn persönlich berühren, betreffen oder verärgern. Er versteht sich auch darauf, Traditionen und Eigenschaften der unterschiedlichen Kulturen auf eine herzlich-lustige Art miteinander zu vergleichen und auf die Schippe zu nehmen. So will er Geschichten, Erfahrungen und seine Meinungen mit dem für ihn typischen Schalk an seine Zuschauer weitergeben. Dabei lässt er auch drängende Probleme nicht aus: Sind Schwarze Löcher nur die Ruhe vor dem Shitstorm? Und ist eine traditionelle Zombiherde dem modernen Flashmob nicht doch vorzuziehen?

[ANNIKA SCHADE]

## QUATSCH KEINE OPER

● 26. April 2015  
SALUT SALON  
»Die Nacht des Schicksals«

● 4. Mai 2015  
MICHAEL MITTERMEIER  
»Blackout«

Weitere Termine aus der  
QUATSCH KEINE OPER!-Reihe  
unter [www.theater-bonn.de](http://www.theater-bonn.de)

# Dreigestirn der Klassik

Konzert mit dem BEETHOVEN ORCHESTER BONN



Für die Operneinspielungen *DER GOLEM* von Eugen d'Albert und *IRRELOHE* von Franz Schreker hat das Beethoven Orchester Bonn (BOB) unter der Leitung seines Generalmusikdirektors (GMD) Stefan Blunier zwei ECHO Klassik-Preise und den Preis der Deutschen Schallplattenkritik erhalten. Auch auf den weiteren Aufnahmen des Beethoven Orchester Bonn stehen u. a. musikalische Raritäten wie die Sinfonie Nr. 4 von Franz Schmidt, Fünf Stücke für Orchester op. 16 von Arnold Schönberg und Werke von Nikolai Miaskowski, Nicolai Lysenko oder *DAPHNIS ET CHLOÉ* von Maurice Ravel im Mittelpunkt.

Im Frühjahr 2013 hat GMD Blunier mit seinem Orchester eine Gesamteinspielung aller Beethoven-Sinfonien auf CD begonnen. Mit GMD Blunier sprach Markus Reifenberg.

**MR:** Herr Blunier, es gibt gefühlt mindestens 100 Gesamteinspielungen der Beethoven-Sinfonien. Was hat Sie dazu veranlasst, noch eine weitere hinzuzufügen?

**SB:** Ich bin nicht so vermessen zu glauben, dass wir hier in Bonn die endgültige und schlüssigste aller Interpretationen liefern werden. Dazu gibt es definitiv zu viele Geschmäcker und Herangehensweisen nebst international renommiertes Orchester. Aber ich finde, wenn wir dem Namenspatron des Orchesters gerecht werden wollen, müssen wir uns im Besonderen mit seinem sinfonischen Schaffen auseinandersetzen, und da gehört auch eine integrale Aufnahme dessen als Bestandsaufnahme dazu.

**MR:** Sie erwähnen den Zusammenhang des Orchesters zum Geburtsort von Ludwig van Beethoven. Ist das BOB besonders prädestiniert, Beethovens Werke zu spielen?

**SB:** Nein, denn wir sind kein Spezialensemble, das sich jahrelang und ausschließlich um die Kompositionen Beethovens kümmern kann. Wir haben einen musikalischen Alltag, und der verlangt, dass wir uns dem Opernspiel widmen, garniert mit zahlreichen Konzerten, die stilistisch vom Barock bis zu zeitgenössischer Musik alle erdenklichen Meisterwerke und Raritäten auf den Plan bringen. Dies verlangt eine große Flexibilität jedes einzelnen Musikers. Beethovens Werke sind für uns Inseln, mit denen wir uns immer wieder und gerne intensiv beschäftigen. Ich glaube, dass wir mit unserer Erfahrung, dem energetischen Spiel, den frischen Tempi und unserer Liebe dafür punkten können.

**MR:** Sie haben mit der Einspielung der Sinfonien Nr. 1. und Nr. 5 begonnen, im Januar 2015 sind Nr. 6 und Nr. 8 auf CD erschienen. Wie sind Sie zu dieser Reihenfolge gekommen?

**SB:** Das ergibt sich durch die Historie der Jahre davor. Es hat ja keinen Sinn, das Publikum gerade mit den Sinfonien zu konfrontieren, die es in dem Jahr zuvor just gehört hat. Ich bin so weit wie möglich dem Prinzip gefolgt, die am längsten nicht gespielten Werke in ein Konzertprogramm einzubinden, gefolgt von mehreren Aufnahmetermine.

**MR:** Beethovens Sinfonie Nr. 6 tanzt, vom Kompositionsstil her gesehen, etwas aus der Reihe. War es schwieriger, diese Sinfonie einzustudieren?

**SB:** Nein, alle Sinfonien Beethovens haben ihre Tücken ... Die *Pastorale* ist besonders fragil, durchsichtig und kann besonders schnell langweilig werden, wenn man sich nur hinter einem diffus verschleierten Klangbild versteckt. Und das Repetitive muss sehr aufmerksam und mit viel Liebe gestaltet werden, so dass es nicht zu einem klassischen John Adams mutiert ...

**MR:** Im Januar 2015 haben Sie die Sinfonie Nr. 2 eingespielt und im März folgt die Sinfonie Nr. 3 – die *Eroica*. Fasziniert von den republikanischen Idealen Napoleons, widmete Beethoven ihm seine 3. Sinfonie. Im Zorn über Napoleons Kaiserkrönung zog Beethoven anschließend seine Widmung zurück. Was für eine Verbindung haben Sie zur *Eroica*?

**SB:** Ich möchte die *Eroica* von ihrem pathetischen Bombast befreien. Man sollte bei diesem Werk nie vergessen, dass es sich (noch) um eine frühere Sinfonie handelt, die dem schlanken Klangideal näher steht, als es manche meiner Kollegen praktizieren.

DREIGESTIRN DER KLASSIK  
22. März 2015, 18 Uhr | Beethovenhalle

# News.

## TURANDOT

### GALA-VORSTELLUNG MIT JOSÉ CURA

Am 30. MAI 2015 wird der argentinische Star-tenor JOSÉ CURA in einer Gala-Vorstellung des Theater Bonn in der Oper TURANDOT von Giacomo Puccini zu erleben sein. Er wird die Partie des Kalaf übernehmen.

Der Ausnahmekünstler, der bereits in der vergangenen Spielzeit in einer Gala von TOSCA das Bonner Publikum begeisterte, studierte neben Gesang auch Komposition und Dirigieren, und ist eingefragter Gast auf vielen großen Opernbühnen der Welt. So begeisterte er u. a. als Rodolfo [LA BOHEME] in Zürich, Don José [CARMEN] in Wien, Turiddu [CAVALLERIA RUSTICANA] in Barcelona, Zürich und New York, Kalaf [TURANDOT] in Zürich, Berlin und London sowie in der Titelrolle von Verdis OTELLO in New York, Zürich und Berlin.

Der vielseitige Künstler feiert nicht nur als Sänger Erfolge. Auch als Dirigent und Regisseur begeistert er das Publikum. Beispiele für seine Regiearbeiten sind SAMSON ET DALILA am Badischen Staatstheater Karlsruhe, UN BALLO IN MASCHERA an der Oper Köln sowie CAVALLERIA RUSTICANA und PAGLIACCI in Liège.

## TRAURIGKEIT UND MELANCHOLIE AUSZEICHNUNG FÜR BONN PARK

BONN PARK ist für TRAURIGKEIT UND MELANCHOLIE in diesem Jahr mit dem zweiten Preis beim Else-Lasker-Schüler-Stückpreis, dem höchstdotierten Dramatikerpreis Deutschlands, ausgezeichnet worden. Die Uraufführung des Stücks wird ab 12. Juni 2015 auf der Werkstattbühne des THEATER BONN unter der Regie von MINA SALEHPOUR

zu erleben sein. Das gleichnamige Hörspiel wird ebenfalls 2015 beim Deutschlandradio produziert.

Der junge Autor Bonn Park, aufgewachsen in Berlin, Korea und Paris, schrieb mit TRAURIGKEIT UND MELANCHOLIE ein fragmentarisches Stück über die komisch-sensiblen, verwirrenden und zutiefst hellsichtigen Betrachtungen einer Riesenschildkröte von nicht geringem Verstand. Regisseurin Mina Salehpour, die bereits mit ihren ersten Inszenierungen zahlreiche Ur- und deutsche Erstaufführungen in Hannover, Karlsruhe, Braunschweig und Berlin realisierte, wurde 2012 von Theater Heute als beste Nachwuchskünstlerin nominiert, 2013 erhielt sie den Deutschen Theaterpreis DER FAUST.

## THEATERJUBILÄUM ERINNERUNGEN GESUCHT

Am 5. MAI 2015 jährt sich der Eröffnungstag des Bonner Opernhauses zum 50. Mal. Das THEATER BONN möchte dieses Jubiläum zum Anlass nehmen, um mit Hilfe des Publikums auf die Geschichte des Hauses zurückzublicken.

Deshalb möchten wir alle Bonnerinnen und Bonner dazu aufrufen, uns ihre Fotos, Geschichten, Erinnerungen oder sonstigen Dinge zuzusenden, die sie mit dem Opernhaus Bonn verbinden.

Wir freuen uns auf vielfältige persönliche und originelle Zuschriften an:

THEATER BONN – Öffentlichkeitsarbeit  
Am Boeselagerhof 1 / 53111 Bonn  
E-Mail: [theatermagazin@bonn.de](mailto:theatermagazin@bonn.de)

## FIDELIO

### ZUM JUBILÄUM IN STARBESETZUNG

In diesem Jahr feiert das Opernhaus Bonn den 50. Jahrestag seiner Eröffnung. Höhepunkt der Feierlichkeiten anlässlich dieses Jubiläums ist eine Gala-Vorstellung der Oper FIDELIO von Ludwig van Beethoven am 5. MAI 2015. An diesem Abend werden – neben den Ensemblemitgliedern YANNICK-MURIEL NOAH als Leonore und MARK MOROUSE als Pizarro – zwei international erfolgreiche Gesangsstars zu erleben sein. Die Partie des Florestan wird der Tenor PETER SEIFFERT übernehmen, der 1978 an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf debütierte und bis heute mit Partien wie Parsifal, Florestan, Tannhäuser, Tristan, Otello, Siegmund und Lohengrin regelmäßig an allen großen Opernhäusern und Festivals der Welt gastiert. So u. a. in Wien, London, Mailand, Barcelona, Madrid, Valencia, Los Angeles, New York sowie bei den Salzburger Festspielen.

Außerdem können sich die Opernbesucher auf MATTI SALMINEN in der Rolle des Kerkermeisters Rocco freuen. Der finnische Bass gastierte immer wieder bei den Festspielen in Bayreuth und Salzburg sowie an zahlreichen großen Häusern wie der Wiener Staatsoper, der Bayerischen Staatsoper, der Hamburgischen Staatsoper oder dem Opernhaus Zürich, an dem er seit 1984 engagiert ist. Auch in Mailand, London, Paris, Valencia und an der Metropolitan Opera New York konnte der Sänger sein Publikum begeistern.

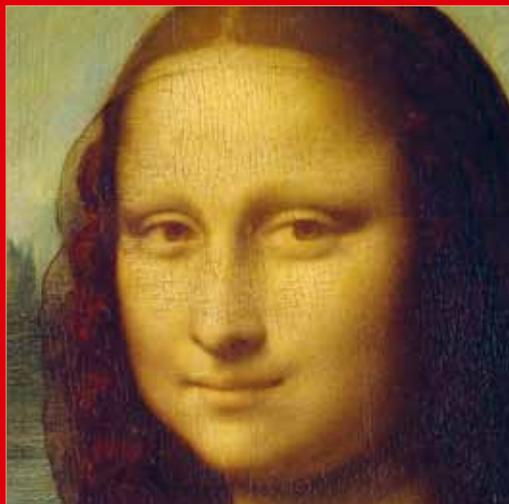
Beginn der Gala-Vorstellung ist 19.30 Uhr. Karten sind ab sofort an allen bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.



.....



....



.....



# Aus der Reihe

## UNMASKIERT [VOL. 5]



Ein Blick hinter die Kulissen und rein in die Köpfe des Bonner Schauspielensembles: Auch in dieser Spielzeit stellen die Ensemblemitglieder SOPHIE BASSE und GLENN GOLTZ auf charmante und witzige Weise ihre Kollegen vor. In Vol. 5 der Reihe nimmt MAREIKE HEIN auf dem heißen Sofa Platz und spricht mit den Moderatoren über Träume, Helden und Utopien.

### WERKSTATT

13. März, 21.45 Uhr – Eintritt frei

## THEATERGESPRÄCHE ÜBER GOTT UND DIE WELT

Eine theologische Spurensuche zu HIOB



Joseph Roths HIOB greift auf einen biblischen

Stoff zurück, der wie kein anderer die Fragen nach dem Sinn unschuldigen Leidens und nach der Gerechtigkeit Gottes aufwirft. Über die aktuelle Inszenierung von Sandra Strunz, deren Besonderheit u. a. in der Besetzung der Rolle des Menuchim durch den Schauspieler SAMUEL KOCH liegt, diskutieren Schauspieldirektorin NICOLA BRAMKAMP, DR. JOHANNES SABEL (Katholisches Bildungswerk Bonn), PROF. DR. AXEL VON DOBBELER (Evangelisches Forum Bonn) sowie Schauspieler aus HIOB.

### KAMMERSPIELE

16. März, 20 Uhr – Eintritt frei

## THE NEW YORK JAZZ CONNECTION

The Marvin Stamm – Bill Mays Quartett mit Hans Dekker & John Goldsby

JOHN GOLDSBY



Jazzfreunde können sich auf vier Ausnahmekünstler im Opernhaus freuen: Auf den amerikanischen Trompeter MARVIN STAMM, der bereits mit Benny Goodman und Frank Sinatra arbeitete; den Pianisten BILL MAYS, der in den 70er Jahren u. a. Sarah Vaughan und Al Jarreau begleitete; JOHN GOLDSBY, dessen Bassspiel die New York Times als »spektakulär« bezeichnete, der mit den Jazzgrößen George Benson, Benny Goodman, Lionel Hampton auf der Bühne stand und heute Mitglied der WDR Big Band ist; sowie den Drummer HANS DEKKER,

der zu den Gründungsmitgliedern des Concertgebouw Jazz Orchestra gehörte und heute ebenfalls in der WDR Big Band spielt.

OPERNHAUS | 18. März, 20 Uhr

## COCAINE



Paris zu Beginn des letzten Jahrhunderts. Lebenskünstler und Bohemien Tito Arnaudi, aus Liebeskummer dorthin geflohen, gerät in das »tenorhafte Milieu« der mondänen Society. Und damit in den fesselnden Sog des in Mode gekommenen weißen Pulvers. Eher er sich versieht, verliert er sich in dessen gierigem Strudel. Dabei ist sein Verhängnis eigentlich die Liebe: Kalantan und Maude, zwei Frauen, zwischen denen Tito sich nicht entscheiden kann, lassen ihn durch das von Glitter und Glamour hell erstrahlte Paris taumeln. KOKAINA ... für Tito wird es eins: Die Frauen und die Droge, »Weib-Gift, das man hasst und das man liebt, weil es zu gleicher Zeit Ruin und Verzückerung, Leiden und Rausch, süßer Tod und fürchterliches Leben ist.« Tito stürzt tief, er nimmt es in Kauf – die Grenzen des eigenen Seins zu überschreiten, die stofflichen Bedingungen von Physis und Psyche zu überwinden ist ein uralter Menschheits Traum. Tito Arnaudi erlebt erschreckend eindrucksvoll am eigenen Leib, wie eine ganze Gesell-

schaft dem Rausch verfallen kann. Vielleicht aus der Sehnsucht heraus, ihre Welt aus den Angeln zu heben, sie ganz und gar anders betrachten zu können. Doch die Realität ist stärker. Tito ist über die letzte Grenze gerauscht. Eine Rückkehr kaum möglich.

Schauspieler HAJO TUSCHY und Musiker JACOB SUSKE, der als freier Musiker vorwiegend elektronische Musik produziert und veröffentlicht, und als Theatermusiker u. a. an Theatern in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Luzern arbeitet, erzählen den Roman aus ihrer eigenen Perspektive. Während Hajo Tuschy als One-Man-Actor die Rollen von Tito, dessen Frauen und Freunden übernimmt, performt Jacob Suske live Sounds und Musik. Gemeinsam entspinnen sie ein unausweichliches Spiel, an dessen Ende Tito in unserer Gegenwart angekommen ist.

**WERKSTATT**

21. März, 21 Uhr

**Liederabend**

**MIT SUMI HWANG & HELMUT DEUTSCH**



Die junge Sopranistin SUMI HWANG wird begleitet von HELMUT DEUTSCH, einem der profiliertesten und international erfolgreichsten Pianisten unserer Zeit. Er arbeitete und arbeitet als Liedbegleiter mit vielen bedeu-

tenden Sängern zusammen, wie z. B. Hermann Prey, Olaf Bär, Jonas Kaufmann, Thomas Quasthoff, Peter Schreier, Barbara Bonney und Brigitte Fassbaender. An diesem Abend widmen sich die beiden Künstler u. a. dem Schaffen von Schubert, Wolf, Rachmaninoff und Strauss.

**OPERNHAUS**

26. März, 19,30 Uhr

**BABY- UND FAMILIENKONZERT**

Für Kinder von 0 – 6 Jahren

Dauer ca. 35 Minuten



Hier muss niemand stillsitzen! Wenn NINA UNDEN und HARTMUT NASDALA, beide Mitglieder in unserem Chor, für die Allerkleinsten singen, darf gebrabbelt und gekrabbelt werden. In diesem Konzert dreht sich alles um die Jüngsten, die es sich im Foyer gemeinsam mit ihren Eltern und Großeltern auf Kissen und Decken gemütlich machen können. Mit allen Sinnen können sie hier in die klassische Musik eintauchen. Als Erzähler am Klavier: CHRISTIAN LUDWIG

**OPERNHAUS FOYER**

25. April, 9,30 / 11,30 Uhr

**4. FESTLICHE OPERNGALA**

zugunsten der Deutschen AIDS-Stiftung



Zehn international bekannte Opernstars werden wieder ohne Gage zugunsten von Menschen mit HIV/AIDS auftreten und Arien und Ensembles u. a. von Mozart, Puccini, Rossini und Verdi zur Aufführung bringen. ARD-Moderator und Arzt Eckart von Hirschhausen wird die Gala erstmals begleiten. Neben der bereits zum vierten Mal auftretenden Sopranistin MIRIAM CLARK werden LENA BELKINA, OMO BELLO, ROMAN BURDENKO, MAX EMANUEL CENCIC, MARIO CHANG, CELSO ALBELO, KARINE DESHAYES, SUMI HWANG und JESSICA PRATT auf der Bühne stehen. Generalmusikdirektor STEFAN BLUNIER leitet die Gala musikalisch, bei der ebenfalls wieder das Beethoven Orchester Bonn und der Opernchor des Theater Bonn mitwirken.

Der Karten-Vorverkauf hat bereits begonnen. Gala-Karten für 110 / 85 / 68 / 52 € gibt es an der Theaterkasse. Tel.: 0228-77 80 08, [theaterkasse@bonn.de](mailto:theaterkasse@bonn.de) oder [www.bonn-ticket.de](http://www.bonn-ticket.de).

Premiumtickets für 290 €, die nach der Aufführung auf der Bühne ein Gala-Essen zusammen mit den Künstlern beinhalten, sind bei der Deutsche AIDS-Stiftung erhältlich. Tel. 0228-60 46 90 oder [elke-becker@aids-stiftung.de](mailto:elke-becker@aids-stiftung.de)

**OPERNHAUS**

9. Mai, 19 Uhr

# KALENDARIUM

## MÄRZ 2015

Fr	13	19.30 Kammerspiele	GEFÄHRliche LiebSCHAFTEN
Fr	13	20.00 Werkstatt	DER VOLKSHAI
Fr	13	21.45 Werkstatt	Unmaskiert [vol. 5] - anschl. »Auf ein Bier« [Eintritt frei]
Sa	14	19.30 Opernhaus	DIE ZAUBERFLÖTE
Sa	14	19.30 Kammerspiele	HIOB
Sa	14	20.00 Werkstatt	CHRONIK EINES TORKElNDEN PLANETEN
So	15	18.00 Opernhaus	HOFFMANNs ERZÄHLUNGEN [Premiere]
So	15	18.00 Kammerspiele	WAFFENSCHWEINE [zum letzten Mal]
Mo	16	20.00 Kammerfoyer	Theatergespräch über Gott und die Welt: HIOB [Eintritt frei]
Di	17	19.30 Kammerspiele	LEONCE UND LENA
Mi	18	20.00 Opernhaus	The New York Jazz Connection
Mi	18	19.30 Kammerspiele	DIE MÖWE
Mi	18	19.30 Halle Beuel	KÖNIGSDRAMEN II - TRÜMMER [zum letzten Mal]
Do	19	19.30 Opernhaus	DIE PERLENFISCHER - konzertant
Fr	20	19.30 Opernhaus	SALOME
Fr	20	19.30 Kammerspiele	HIOB
Fr	20	20.00 Werkstatt	CHRONIK EINES TORKElNDEN PLANETEN
Sa	21	19.30 Opernhaus	HOFFMANNs ERZÄHLUNGEN
Sa	21	19.30 Kammerspiele	DIE WILDENTE
Sa	21	21.00 Werkstatt	COCAINE - anschl. »Auf ein Bier«
So	22	11.00 Opern-Foyer	Wortmusik
So	22	18.00 Opernhaus	EIN KÄFIG VOLLER NARREN
So	22	16.00 Kammerspiele	DIE MÖWE
Di	24	19.30 Kammerfoyer	Ist das Kunst? Oder kann das weg!
Mi	25	19.30 Kammerfoyer	Ist das Kunst? Oder kann das weg!
Do	26	19.30 Opernhaus	Liederabend SUMI HWANG und HELMUT DEUTSCH
Do	26	19.30 Kammerspiele	HIOB
Fr	27	19.30 Opernhaus	HOFFMANNs ERZÄHLUNGEN
Fr	27	19.30 Kammerspiele	DIE NIBELUNGEN
Fr	27	20.00 Werkstatt	EINE NACHT LANG FAMILIE [Premiere]
Sa	28	19.30 Opernhaus	DIE ZAUBERFLÖTE [100. Vorstellung]
Sa	28	18.00 Kammerspiele	DIE WILDEN SCHWÄNE
So	29	16.00 Opernhaus	DIE ZAUBERFLÖTE
So	29	18.00 Kammerspiele	LEONCE UND LENA
Mo	30	20.00 Werkstatt	DER VOLKSHAI
Di	31	20.00 Werkstatt	EINE NACHT LANG FAMILIE

## APRIL 2015

Mi	1	20.00 Werkstatt	ANATOL
----	---	--------------------	--------

Do	2	19.30 Opernhaus	EIN KÄFIG VOLLER NARREN
Do	2	19.30 Kammerspiele	WAFFENSCHWEINE [zum letzten Mal]
Sa	4	18.00 Kammerspiele	DIE WILDEN SCHWÄNE
Sa	4	19.30 Opernhaus	DIE PERLENFISCHER - konzertant
So	5	18.00 Opernhaus	HOFFMANNs ERZÄHLUNGEN
Mo	6	18.00 Opernhaus	DIE ZAUBERFLÖTE
Mi	8	20.00 Werkstatt	CHRONIK EINES TORKElNDEN PLANETEN
Do	9	19.30 Opernhaus	EIN KÄFIG VOLLER NARREN [zum letzten Mal]
Do	9	20.00 Werkstatt	EINE NACHT LANG FAMILIE
Fr	10	19.30 Opernhaus	FREMD BIN ICH EINGEZOGEN [Premiere]
Fr	10	19.30 Kammerspiele	DIE MÖWE
Fr	10	20.00 Werkstatt	DER VOLKSHAI
Sa	11	19.30 Opernhaus	SALOME
Sa	11	19.30 Kammerspiele	DIE NIBELUNGEN
So	12	14.00 / 16.00 Kammerspiele	DIE GESCHICHTE VOM KLEINEN ONKEL
So	12	18.00 Opernhaus	HOFFMANNs ERZÄHLUNGEN
Di	14	20.00 Werkstatt	EINE NACHT LANG FAMILIE
Mi	15	20.00 Werkstatt	EINE NACHT LANG FAMILIE
Do	16	20.00 Werkstatt	COCAINE
Fr	17	18.00 Opernhaus	HOFFMANNs ERZÄHLUNGEN
Fr	17	19.30 Kammerspiele	FAUST. DER TRAGÖDIE ERSTER TEIL [Premiere]
Fr	17	20.00 Werkstatt	EINE NACHT LANG FAMILIE
Sa	18	19.30 Opernhaus	FIDELIO
Sa	18	19.30 Kammerspiele	DIE WILDENTE [zum letzten Mal]
So	19	11.00 Opern-Foyer	Einführungsgespräch: THEBANS [Eintritt frei]
So	19	18.00 Opernhaus	HOFFMANNs ERZÄHLUNGEN
So	19	18.00 Kammerspiele	GEFÄHRliche LiebSCHAFTEN
Di	21	10 Kammerspiele	DIE GESCHICHTE VOM KLEINEN ONKEL
Di	21	19.30 Kammerspiele	LEONCE UND LENA [zum letzten Mal]
Mi	22	19.30 Kammerspiele	FAUST I
Mi	22	20.00 Werkstatt	EINE NACHT LANG FAMILIE
Do	23	19.30 Kammerspiele	Ist das Kunst? Oder kann das weg!
Do	23	19.30 Halle Beuel	HERZ DER FINSTERNIS [Premiere]
Do	23	20.00 Werkstatt	NULLZEIT
Fr	24	19.30 Opernhaus	FREMD BIN ICH EINGEZOGEN
Fr	24	19.30 Kammerspiele	FAUST I
Fr	24	20.00 Werkstatt	EINE NACHT LANG FAMILIE
Sa	25	9.30 / 11.30 Opernhaus	Babykonzert
Sa	25	19.30 Opernhaus	HOFFMANNs ERZÄHLUNGEN

# KALENDARIUM

Sa	<b>25</b>	19.30 Kammerspiele	<b>ANSICHTEN EINES CLOWNS</b>
So	<b>26</b>	11.00 Opernhaus	<b>FREMD BIN ICH EINGEZOGEN</b> [zum letzten Mal]
So	<b>26</b>	19.00 Opernhaus	Quatsch keine Oper! <b>SALUT SALON</b>
Mo	<b>27</b>	19.30 Kammerspiele	<b>HIOB</b>
Di	<b>28</b>	16.00 Kammerspiele	<b>DIE GESCHICHTE VOM KLEINEN ONKEL</b>
Di	<b>28</b>	19.30 Kammerspiele	Ist das Kunst? Oder kann das weg! [zum letzten Mal]
Di	<b>28</b>	19.30 Halle Beuel	<b>HERZ DER FINSTERNIS</b>

Di	<b>28</b>	20.00 Werkstatt	<b>EINE NACHT LANG FAMILIE</b>
Mi	<b>29</b>	19.30 Kammerspiele	<b>HIOB</b>
Mi	<b>29</b>	20.00 Werkstatt	<b>DER VOLKSHAI</b>
Do	<b>30</b>	11.00 Kammerspiele	Schulvorstellung: <b>HIOB</b>
Do	<b>30</b>	19.30 Kammerspiele	<b>HIOB</b>
Do	<b>30</b>	20.00 Werkstatt	<b>CHRONIK EINES TORKELNDEN PLANETEN</b>

Alle Termine finden Sie im jeweiligen Monatsleprello und auf [www.theater-bonn.de](http://www.theater-bonn.de)

## Individuell angepasste Schlafsysteme: Mehr als Boxspring



Vereinbaren  
Sie gerne einen  
kostenlosen  
Beratungstermin

AUNOLD Orthoschlaf wurde für das Jahr 2015 von der AGR erneut für rückengerechte Fachberatung zertifiziert.

**AUNOLD**  
Orthoschlaf

Berliner Freiheit 7  
53111 **Bonn**  
0228 - 96 15 83 40

Hohenzollernring 103  
50672 **Köln**  
0221 - 788 79 799

[www.aunold.de](http://www.aunold.de)

# 50 JAHRE OPERNHAUS

Galavorstellung **5. MAI 2015 FIDELIO**  
Mit **MATTI SALMINEN** und **PETER SEIFFERT**

Galavorstellung **30. MAI 2015 TURANDOT**  
Mit **JOSÉ CURA**



Schicken Sie uns Ihre Fotos, Geschichten, Erinnerungen oder sonstigen Dinge, die Sie mit dem Opernhaus Bonn verbinden.  
Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften an: [theatermagazin@bonn.de](mailto:theatermagazin@bonn.de)

## IMPRESSUM

Ausgabe März – Apr. 2015

# 5

### HERAUSGEBER

THEATER BONN

Generalintendant

Dr. Bernhard Helmich

### REDAKTION

Marketing & Kommunikation,

Dramaturgie,

Künstlerisches Betriebsbüro

### KONZEPT, GESTALTUNG

Imn-Berlin.com

### VERLAG, ANZEIGENVERWALTUNG UND -DISPOSITION

Ideal Werbeagentur GmbH

Junkerstraße 21, 53177 Bonn

Telefon: 0228 55 90 20

Fax: 0228 55 90 222

E-Mail: [ehipp@idealbonn.de](mailto:ehipp@idealbonn.de)

### DRUCK

Meiling Druck, Haldensleben

[WWW.THEATER-BONN.DE](http://WWW.THEATER-BONN.DE)



Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Redaktionsschluss: 5. März 2015

[Änderungen vorbehalten]

## DIE THEATERKASSEN (FÜR ALLE SPIELSTÄTTEN)

Theater- und Konzertkasse am Münsterplatz  
Windeckstraße 1, 53111 Bonn  
Tel. +49[0]228-77 80 08 | Fax +49[0]228-77 5775

Öffnungszeiten

Mo – Fr 10 – 18 Uhr | Sa 10 – 16 Uhr

### TELEFONISCHE BESTELLUNG

Mo – Fr 10 – 16 Uhr | Sa 10.30 – 13 Uhr

### ABENDKASSE

Die Abendkassen sind jeweils 1 Stunde, die in der Werkstatt und den Außenspielstätten jeweils 1/2 Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet.

Opernhaus Tel. +49[0]228-77 36 68 | Kammerspiele Tel. +49[0]228-77 80 22

Halle Beuel Tel. +49[0]228-77 84 07 | Werkstatt Tel. +49[0]228-77 82 19

### WEITERE VORVERKAUFSSTELLEN

unter [www.bonnticket.de](http://www.bonnticket.de)

### INTERNETVERKAUF

Alle Eintrittskarten sind als print@home-Tickets im Internet unter [www.theater-bonn.de](http://www.theater-bonn.de) und [www.bonnticket.de](http://www.bonnticket.de) buch- und ausdrückbar.

## SPIELSTÄTTEN

### OPERNHAUS

Am Boeselagerhof 1, 53111 Bonn

Tel. +49[0]228-77 80 00

Stadtbahn: Linien 62, 65, 66, 67 [Haltestelle Bertha-von-Suttner-Platz]

Busse: Linien 600, 601 [Haltestelle Opernhaus]

Linien 529, 537, 538, 550, 551, 602, 603, 606, 607, 608, 609, 634, 635 [Haltest. Bertha-von-Suttner-Platz]

Parken: Es besteht die Möglichkeit für Opernbesucher, in der Tiefgarage an der Oper von 18 bis 1 Uhr zum Preis von 3,- Euro zu parken. Dieser Parkschein kann ausschließlich an den Automaten im Kassenraum des Opernhauses bezahlt werden. Auch im Parkhaus des Hilton Hotels gibt es die Möglichkeit zwischen 18 Uhr und 0 Uhr zum vergünstigten Operntarif von 5,- Euro zu parken.

### KAMMERSPIELE BAD GODESBERG

Am Michaelshof 9, 53177 Bonn-Bad Godesberg, Tel. +49[0]228-77 80 01

Stadtbahn: Linien 16, 63, 67 [Bad Godesberg Bahnhof/Rheinallee]

Busse: Linien 610, 611, 612, 613, 614, 615, 637, 638, 855, 856, 857

[Haltestelle Koblenzer Straße bzw. Am Kurpark bzw. Bad Godesberg Bahnhof/Moltkestraße]

Fußweg: 5 Minuten ab Bahnhof Bonn-Bad Godesberg

### HALLE BEUEL

Siegburger Strasse 42, 53229 Bonn-Beuel

Busse: Linien 529, 538, 603, 608, 609 [Haltestelle Schauspielhalle Beuel]

Fußweg: 5 Minuten ab Bahnhof Bonn-Beuel

### FAHRPLANAUSKUNFT

Montag – Freitag 7 – 17 Uhr / Samstag, Sonntag 10 – 17 Uhr | Tel. 0180 – 350 40 30



Jetzt gebührenfrei  
informieren:  
**0800 6833800**

# Zurück ins Leben

REHABILITATION STÄRKT IHRE ZUVERSICHT

**Gute Erfahrungen bringen Sie schneller in ein gesundes, aktives Leben zurück. Nach einem Unfall, einer Operation oder einer schweren Erkrankung.**

Gemeinsam mit Ihrem ärztlichen und therapeutischen Team trainieren Sie täglich Ihre Gesundheit. Für Körper, Geist und Seele. Das macht Sie stabil für die Zukunft, gibt Ihnen Mut und Zuversicht. Fühlen Sie sich wie zu Hause und doch als Gast aufmerksam umsorgt. In unseren sehr gut ausgestatteten Zimmern mit Dusche, WC, Telefon, TV und Radio. In ruhiger Bonner Citylage mit großem Park, Restaurant und preisgekrönter Architektur.

Kaiser-Karl   
Klinik

Fachklinik für  
Rehabilitative Medizin

Orthopädie  
Geriatrie  
Innere Medizin  
Traditionelle  
Chinesische Medizin

Graurheindorfer Straße 137  
53117 Bonn

[www.kaiser-karl-klinik.de](http://www.kaiser-karl-klinik.de)

